



Juland.

Berlin, 14. Oktober. Se. Majestät der König haben Allerhöchsthren Kammerherren, den bisherigen vortragenden Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Geheimen Legations-Rath Freiherrn Alexander von Arnim aus dem Hause Sulkow, zu Ihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. Majestät dem Könige der Belgier zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hohheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist v. Schwerin, Se. Königl. Hohheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz von Neu-Strelitz hier eingetroffen und sind in den für Höchstselben in Vereinschaft gehaltenen Zimmern des Königl. Schlosses abgesehen. — Ihre Königl. Hohheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht und Höchstihre Kinder, Ihre Königl. Hohheiten die Prinzessin Charlotte und der Prinz Albrecht sind von Schloß Ramez, — Sr. Königl. Hohheit der Prinz Friedrich ist von Düsseldorf, — Ihre Königl. Hohheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm und Höchstihre Tochter, Ihre Königl. Hohheit die Prinzessin Marie, und Se. Hohheit der Prinz und Ihre Königl. Hohheit die Prinzessin Karl zu Hessen und bei Rhein und Höchstihre Kinder, Ihre Hohheiten die Prinzen Ludwig und Heinrich sind von Schloß Fischbach in Schlesien hier eingetroffen.

Angekommen: Sr. Durchlaucht der Prinz Georg zu Hessen, General-Lieutenant und Gouverneur von Magdeburg, von Magdeburg. Sr. Durchlaucht der Fürst zu Bentheim-Steinfurt, von Burg Steinfurt. Sr. Durchl. der Fürst zu Solms-Braunfels, von Braunfels. Se. Durchlaucht der Fürst Maximilian zu Wied, von Neu-Wied. Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 8ten Armeekorps, von Tölle II., von Trier. Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 3ten Armeekorps, von Weyrach, von Frankfurt a. d. D. Der General-Major und Kommandeur der 7ten Kavallerie-Brigade, von Zollicofer, von Magdeburg. Der General-Major und Kommandeur der 7ten Infanterie-Brigade, von Brandenstein, von Magdeburg. Der General-Major und Kommandeur der 8ten Infanterie-Brigade, von Drygalski, von Erfurt. Der General-Major und Kommandeur der 9ten Infanterie-Brigade, von Werder, von Frankfurt a. d. D. Der Königl. Belgische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am belgischen Hofe, General Wilmars, von Brüssel.

Berlin, 14. Okt. (Privatm'th.) Würde mich nicht die Pflicht eines Korrespondenten zur Skizzirung des heutigen Tages drängen, so könnte ich heute keine Feder zum Schreiben ansetzen; denn es giebt so viel zu schauen, zu hören und zu bewundern in unserer Residenz, daß man gar nicht im Stande ist, dies Alles nur einigermaßen treu auf Papier zu bringen. Der Centralpunkt, wohin heute Alles in Massen strömt, ist wie sich wohl denken läßt, der Platz, auf welchen morgen gehuldigt wird. Dort ist Alles in hitziger Emsigkeit begriffen, um die großen Herrlichkeiten, welche das Huldigungsfest veranlaßt, so viel als möglich zu vollenden. Der majestätische Thron, mit karminrothem Zeuge und goldenen Verbrämungen verziert, steht nun in seiner Pracht da, und erhebt wirklich das Menschentherz. Ihm zu den Seiten erblickt man Tribünen, die sogar auf den Dächern errichtet sind, damit das Volk so zahlreich, als es die Räume nur erlauben, an diesem Feste Theil nehmen soll. Bei einer solchen Feier fühlte man es erst recht, was es denn heiße, in einer Hauptstadt zu leben. Nur in einer solchen kann so etwas Großartiges geschaffen werden. So eben komme ich aus dem Dome, und habe dort die General-Probe des von Spontini componirten „Salvum fac regem“

und des Mozartschen Te Deum's angehört, das morgen nach der Liturgie im Beisein des Hofes und der Stände von über 400 Sängern mit Orgel, Bass- und Posaunenbegleitung um 9 1/2 Uhr eben daseibst, unter Leitung des General-Musik-Direktors Spontini und des Musik-Direktors Reibhardt aufgeführt wird. Im Ganzen genommen hat die Musik auf mich keine großen Effect gemacht, weil ich Pauken- und Posaunenschall dabei vermisste. Spontini's Salvum fac regem scheint zu den schwächsten Compositionen zu gehören. Doch wohin verliere ich mich, ich will ja nur das festliche Leben in unsrer Stadt hier mit wenigen Worten erzählen, und nicht recensiren etwas, was noch gar nicht aufgeführt ist. Heute Abend ist die große Oper „Der Feenschnee“, in welcher der König sich hier zum erstenmale dem Publikum zeigen wird. Billets dazu sind nur an hohe und begünstigte vertheilt worden, weshalb wir darüber wenig werden berichten können. Gestern fand auch bei dem Prinzen von Preußen große Cour statt, in welcher die anwesenden Stände und Huldigungsdeputirten dem erlauchten Prinzen und seiner hohen Gemahlin von ihren Oberpräsidenten vorgestellt wurden. Da ich gerade auf die Stände und Huldigungsdeputirten komme, so muß ich hier eines interessanten Falles erwähnen, der vielleicht von andern entsetzt mitgetheilt werden könnte. Vor einigen Tagen entstand nämlich in der Versammlung der Huldigungsdeputirten, der auch der Minister v. Rochow beizuhörte, eine Discussion, weil die Stände in den Sälen des Schlosses huldigen, und sie den feierlichen Akt unter freiem Himmel vollziehen sollten. Einige unter ihnen versagten sogar die Unterzeichnung des Protokolls, wenn ihnen nicht auch das Recht gelassen würde, in den Königl. Zimmern den Eid zu leisten. Dies führte nun zu vielerlei Debatten, die endlich zwei patriotische Rheinländer aus Aachen und Coblenz friedlich beileigten, indem sie mit begeisterten Worten auseinandersetzten, daß es sich nicht ziemte, in dem erhabenen Willen des Königs etwas zu ändern, und daß sie es vorzögen, mit dem Stände der Landgemeinden unter freiem Himmel im Namen ihrer Mitbürger den Pflichten vor Gott, dem Könige und den Menschen auf eine heilige und feierliche Weise nachzugeben. Alles stimmte darauf überein und ging froh auseinander. Die Anrede, welche der Ober-Bürgermeister Krausnick im Namen aller huldigenden Städte an Se. Majestät hat, ist von einem Comité der Deputirten besprochen und abgefaßt. Heute Abend bringen die im Hofenbuche eingeschriebenen Kaufmannsdiener dem Herrscherpaare nach der Theatervorstellung einen so leuchten Fackelzug, wobei die Kaufmannschaft keine Kosten sparen will. Es wird dabei ein Musikchor von 50 Personen im Kostüm geeigneter Piecen vortragen. Ueberhaupt bestreben sich die Kaufleute hier auf alle mögliche Art, ihre große Anhänglichkeit an das Herrscherhaus zu manifestiren. Die Illumination, womit morgen Abend das Börsegebäude erleuchtet wird, dürfte wohl eine der brillantesten sein. Wie man hört, soll sie gegen 2500 Rthl. kosten. Die Studenten hätten dem Könige gewiß auch einen Fackelzug veranstaltet, wenn nicht gerade jetzt in den Ferien sehr wenige hier anwesend wären. Gehe zu dem Allen nur der Himmel seinen Segen und möge dies frohe Fest von keinem Unwetter oder Unglück gestört werden.

Gestern gab der Herr Graf von Redern, General-Intendant der Königl. Schauspiele, den hier so zahlreich versammelten hohen Fremden und Huldigungs-Deputirten ein glänzendes Fest. Trotz der zahlreichen Versammlung, die aus beinahe 1300 Personen bestand, war die Unterhaltung und der bis gegen Morgen dauernde Tanz sehr animirt.

Berlin, 15. Oktober. Gestern Vormittag fand im Königl. Schlosse eine große Cour bei J. J. M. statt, zu welcher die sämmtlichen hier anwesenden Huldigungs-Deputirten zugelassen wurden. Die Reihe

der Wagen, welche sich von dem Schloß aus bildete, erstreckte sich bis weit über die Linden. — Gestern Abend fand zur Vorfeier des Königl. Geburtstages und des Huldigungstages, im Königl. Opernhause, die erste Vorstellung der Auber'schen Oper, „der Feenschnee“, statt, zu welcher auf Befehl Sr. Majestät die sämmtlichen Plätze den zur Huldigung nach der Hauptstadt gekommenen Deputirten überwiesen und Sr. Exc. dem Herrn Minister von Rochow zur Disposition überantwortet worden waren. Ein Billetverkauf fand demnach nicht statt. Das Haus gewährte einen sehr imposanten Anblick, der durch die Erscheinung der vielen Fremden in Uniformen aller Art, so wie der Toiletten der Damen, welche sämmtlich in festlichem Anzuge erschienen waren, einen besonderen Reiz erhielt. J. J. M. der König und die Königin und der gesammte Königl. Hof erschienen in der großen Königl. Loge, und wurden bei ihrem Erscheinen von dem Publikum, das sich zu ihrer Begrüßung erhoben hatte, mit dreimaligem lauten Ruf, mit Pauken und Trompeten begleitet, empfangen. Die Darstellung war mit aller der scenischen Pracht ausgestattet, welche unser Hoftheater von jeher zu einer der ersten Bühnen in Europa gemacht hat, und die Dekorationen des letzten Aktes überraschte allgemein. Die Damen v. Fasmann und Schulz, so wie die Herren Mantius und Schiesche hatten die Hauptrollen. Die gefällige Musik des Componisten machte, wie überall, wo das Werk aufgeführt worden, den ergreifendsten Eindruck. — Nach dem Schluß der Theater fand gestern Abend, zur Vorfeier des heutigen Festtages, ein glänzender Fackelzug statt, zu welchem sich die Handlungs-Gehälfen Berlins vereinigt hatten, und der durch die Schnelligkeit, mit welcher der Entschluß gefaßt und durchgeführt wurde, einen schönen Beweis der Ehrfurcht und Liebe für das Königshaus, so wie des Gemeinsinns und der Eintracht lieferte, welcher die Theilnehmer befeuert. Der Zug, aus etwa 1000 Fackeln bestehend, bewegte sich von seinem Versammlungsorte in der Artilleriekaserne, durch die Universitätsstraße, am Kupfergraben entlang, bei dem Zeughaus und der Bau-Akademie vorbei, über die Schleusenbrücke, und stellte sich dann vor dem Schlosse auf, wo die Musikchöre (das eine gekleidet in die glänzenden Uniformen, welche zu den Einzugsfeierlichkeiten angeschafft waren) die Melodie des „Heil Dir im Siegerkranz“ anschwangen, während dessen eine Deputation zu J. J. M. dem Könige und der Königin sich begab, um Allerhöchstdenenselben ihre Ehrfurcht zu bezeugen. Nachdem die Deputation zurückgekehrt war, verfolgte der Zug, unter Anführung des Fiebers „Ich bin ein Preuze“ seinen Weg durch die breite Straße über die Getraudenbrücke und den Spittelmarkt, die Leipzigerstraße entlang, nach dem Thiergarten, um dort die Fackeln zusammenzuwerfen. Sämmtliche Fackelträger waren in dunkler Kleidung, mit runden Hüften, erschienen, die Führer der einzelnen Züge, zu Pferde, dagegen so kostümirt, wie die Theilnehmer bei der Einholung des allgeliebten Königs paares. (Sp. 2.)

Der Hamburger Ztg. wird aus Berlin geschrieben: „Das Fest der Stände, zu welchem das Opernhaus jetzt durch den doppelten Ausbau eines ungeheuren Speisesaals, Küchen und Garderoben vergrößert wird, hat Anlaß zu Streitsigkeiten unter den Ständen selbst gegeben. Ein ausgezeichnetes Mitglied der märkischen Ritterschaft hat nämlich die Kosten des Festes durch Subskription zu sammeln gesucht, bei welcher die Deputirten der Städte und der Landschaft ganz übergegangen sind, so daß das Fest eigentlich nur von dem märkischen Adel ausgehen sollte, der dort mit seinen Familien erscheinen würde, die sämmtlichen Mißstände der Mark sowohl, wie der übrigen Prinzen, aber als Gäste, für ihre Personen

Eingang gestattet. Der bürgerliche Theil der Stände hat indes hier einstweilen an dem Commerzienrath Carl einen energischen Vertreter gefunden, welcher erklärt hat, daß, wenn man bei diesem Vorfall beharre, er nicht glauben könne, daß die Abgeordneten der Städte bei dem Feste erscheinen würden, die Gründe für diese Trennung würde man nicht ansehen, dem Könige selbst zu überreichen. Hr. Carl besteht darauf mit Recht, daß alle Abgeordneten die Kosten tragen, welche ohnedies noch nicht gedeckt sind. Der höchste Satz der Subskription ist 100 Rthl. Gold, die meisten adelichen Rittersgutsbesitzer haben jedoch weit geringere Summen beigetragen, so daß einige 20,000 Rthl. gezehnet sind, welche die Kosten nicht decken, da der Anbau allein 14,000 Rthl. beträgt. Die Abgeordneten der Städte dürften daher in dieser Beziehung sehr willkommen sein, da viele reiche Leute unter ihnen sind, welche mit Freuden die reichsten Beiträge übernehmen."

Ein Beweis, wie friedlich unsere Regierung gegen Frankreich gesinnt ist, und daß sie den möglichen Fall eines neuen Krieges mit dieser Macht mit vieler Gewisheit bezweifelt, dürfte wohl der Umstand sein, daß sie die Ausführung der von den Franzosen in unsern Ländern angekauften Pferde, deren Zahl sich auf 20,000 belaufen soll (?) frei gestattet hat. Es sei hiermit die von dem niederheinischen Courier verbreitete Angabe, als habe sich unsere Regierung allem Ankauf von Pferden in Deutschland seitens Frankreichs auf das kräftigste entgegengesetzt, widerlegt und beseitigt. Nach den neuesten Berichten aus Frankreich sind bereits 3000 solche Pferde auf französischem Boden angelangt und in wenigen Tagen werden wieder mehrere Tausende erwartet. Einem jeden, welcher die Lage und die eigentlichen Bedürfnisse der civilisirten Völker Europas nur einigermaßen kennt, wird es in die Augen leuchten, daß sie Frieden wollen und nichts als Frieden, um dem mächtig angeregten Leibe folgen zu können, sich nach ihnen zu vervollkommen und zu erleuchten. Das ist die große Aufgabe und der wahre lebendige Pulschlag unserer Zeit, die ihren Ruhm in Großthaten des Friedens sucht. Einen allgemeinen europäischen Krieg, worin wir Deutschen namentlich um des Kaisers oder Sultans Willen, wenn er schon einen hat, streiten müßten, halten wir darum jetzt für eine Chimäre und bloße Wogelscheuche für ängstliche Kannegießer. — Von dem durch seine Reisen in Abyssinien und Egypten bekannten General-Lieutenant C. v. Minutoli ist bei Schöningh ein sehr interessantes Buch erschienen, eine Parallele zwischen Friedrich dem Großen und Napoleon nebst dem Kriegstheater dieser beiden Helden der neuern Zeit. In demselben Verlage sind auch die von Friedrich dem Großen selbst componirten Märsche herausgekommen, welche die Aufmerksamkeit aller Musikfreunde auf sich ziehen. (Allg. Ztg.)

Posen, 6. Okt. Der hochwürdig. Herr Erzbischof ist behufs Konsekration neuer Kirchen verreist, wird in künftiger Woche zurückkehren, um das Fest des 15. Oktobers hier feierlich zu begehen, dann aber wieder zur Konsekration einer Kirche abreisen. Noch im Laufe dieses Jahres werden hoffentlich 10 Alumnaten, die im praktischen Seminar zu Gnesen sich befinden, ordiniert, und ihre Stellen durch andere aus dem theoretischen Seminar in Posen ersetzt werden. Um dem Bedürfnis zu genügen, möchten wenigstens zehn mal zehn neugeweihte Priester in beide Diözesen (Gnesen und Posen) gesendet werden. Eine kleine Anzahl Geistlichen, so viel ich weiß fünf, hat die freudigste Begrüßung, von Sr. Majestät Allergnädigst ertheilte Amnestie ihrer Wirksamkeit zurückgegeben. — Man äußert vielfach die Hoffnung, daß die Ereignisse in unserer Diözese für die benachbarten Provinzen nicht ohne Erfolg sein werden. — Der von den Zeitungen erwähnte Vorfall bezüglich des Verhältnisses des hochw. Herrn Erzbischofs zu des Herrn Ober-Präsidenten Excellenz ist der Hauptsache nach richtig, aber im Geiste der L. A. Z. von deren Correspondenten in ein schiefes Licht gestellt worden. Der Herr Minister v. Kochow bedeutete nämlich den Herrn Erzbischof, daß der Herr Ober-Präsident das gesammte Personale aus der Provinz vorzustellen habe, und daß derselbe nur vorstellen könne, wer sich ihm vorher vorgestellt. Das Weitere ergab sich von selbst. (Schl. Kirchenbl.)

Bromberg, 10. Okt. Am 1ten d. M. feierte der hiesige im Jahre 1832 durch die rege Bemühung des Regierungs-Präsidenten Wismann ins Leben getretene Verschönerungs-Verein sein Stiftungsfest, und nicht ohne Befriedigung darf er auf sein achtjähriges Wirken zurückblicken. Bei seiner Entstehung betrug die Zahl, mit Einschluss der auswärtigen, 97 Mitglieder und seitdem durchschnittlich 160. Wenn gleich in den letzten Jahren diese bis auf 143 zurückgegangen, so gewährt doch der Hinblick auf die seitdem im Regierungs-Bezirk entstandenen Töchter-Vereine in den Städten Wągrowiec, Gnesen, Czarnikau, Inowracław und Koronowo, welche viele auswärtige Mitglieder des hiesigen Vereins an sich zogen, die Freude, durch Beispiel und Anregung den bisher fast nirgend beständigen Sinn für Verschönerung der Städte hiesiger Gegend in dem Einzelnen geweckt und den Gemeinsinn auf diesen Gegenstand zu dessen thätiger Förderung gelenkt zu ha-

ben. Selbst bis in die weitere Ferne ging die Wirkung, indem auch in Kulm, Graudenz, Marienwerder, Thorn, Posen und Elbing sich bald nachher ähnliche Vereine bildeten, die zum Theil die Statuten des hiesigen Vereins sich zur Grundlage genommen haben. Das meilenweit (mit Ausnahme des Borchthals nach der Weichsel hin) von sandigen Kienheiden umschlossene Bromberg bietet jetzt in seiner näheren Umgebung fast überall bequeme und reinliche Spaziergänge und allerlei Buschpartien dar, und die Aussichten von dem mit einem beifälligen Besuch Sr. Majestät des jetzt regierenden Königs am 15. Juni 1835 bereicherten Punkte, seitdem Preizenhöhe genannt, so wie von der Wismanzhöhe und den übrigen, früher nicht wohl zugänglichen Bergabhängen gewähren selbst dem verwöhnten Auge anspruchsvoller Touristen um so größere Ueberraschung, je weniger Reize die entsehrte öde Umgebung verspricht. Es ist dabei des stets bereitwilligen Entgegenkommens der städtischen Behörden, so wie der einzelnen Bürger, die Zwecke des Vereins im Ganzen wie im Besonderen zu fördern, dankbar zu erkennen. Allerdings standen dem Verein Mittel zu Gebote, wie keinem anderen der Städte des hiesigen Regierungs-Bezirks. Seine jährliche Einnahme belief sich durchschnittlich auf circa 1160 Rthl., die indes auch zu den weiterreichenden Bestrebungen des Vereins verwendet worden sind. Von Anfang an war gleichmäßig wie auf Verschönerung der nächsten Umgebung, so auf Förderung der Baumzucht, und insbesondere der Obstkultur das Ziel gerichtet. So ward die Departements-Baumzucht gegründet, für die ein eigener Gärtner angestellt ist, und die von einem besonderen Kuratorium sachkundig geleitet wird. Schon erstreckt sie sich auf eine Fläche von 14 Morgen 125 Quadrat-Ruthen, auf welche edle Obstsorten und Zier- und Parkbäume in großer Zahl gezogen werden. Seit dem Jahre 1839 ist durch den Herrn Ober-Präsidenten Flottwell auf 5 Jahre ihr eine Unterstützung von jährlich 100 Rthl. aus Staats-Fonds unter der Maßgabe zugesichert, den Betrag durch unentgeltliche Verabreichung von Obstbäumen an Schulen und thätige für die Obstzucht interessirte bürgerliche Einsassen wieder zu gewähren, was der in der hiesigen Gegend noch sehr mangelnde Neigung zur Obstkultur nur zur Aufmunterung gereichen und wohlthätig fortwirken kann. — Das früher eingeleitete Projekt der Gründung einer Gärtner-Lehr-Anstalt hat hier zwar aufgegeben werden müssen, indes ist eine solche mit reicheren Mitteln versehen in Posen ins Leben getreten und läßt unter der thätigen Leitung des Gärtners Barthold für die Zukunft hoffen, dem insbesondere von den Gutsbesitzern sehr lästig empfundenen Mangel an geschulten Gärtnern bald abzuholzen zu sehen. (Staatsztg.)

Coblenz, 9. Okt. Die Sprache der französischen Journale wird mit jedem Tage drohender und beleidigender. Herr Thiers hat mit einer glänzenden Phrase, die an Napoleon erinnert, seine Demission angeboten, wenn man sich nicht zu einer energischen Demonstration entscheide. Solche Aussichten rechtfertigen allerdings einige Maßregeln; unsere friedliebende Bevölkerung vor den ersten Ausbrüchen des nachbarlichen Ungestüms sicher zu stellen. Die Kriegskräfte der Rheinarmee werden unter den Waffen bleiben. Darauf beschränkt sich allein jede Rüstung. Wir haben nicht nöthig, besetzte Cavalerieregimenter zu remontriren, verfallene Festungsmauern herzustellen und mit Wägen feindlichen Angriffen entgegenzusehen, wir üben im Frieden den Krieg, das Heer ist alle Zeit marsch- und schlagfertig und der Ehrenbreitstein, das unüberwindbare Bollwerk des Rheins, und der Sinn der Nation einig und unabhängig und für Frankreich gewiß verloren. (L. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 10. Okt. (Privatmitth.) Seit einigen Tagen befindet sich der kais. russische Minister, Graf Cancrin, nebst Familie, in Frankfurt. Vorgehen gab ihm zu Ehren der beim deutschen Bunde akkreditirte kais. russische Gesandte, Herr v. Dubie, ein großes Diner, zu welchem, außer Diplomaten, auch noch Personen aus der Stadt geladen waren. Graf Cancrin wird von hier nach Lübeck gehen, wo ein kais. Dampfboot seiner wartet, um ihn nach St. Petersburg zu bringen. — Man schreibe uns aus Darmstadt, es sei der Zeitpunkt der Vermählung J. H. der Prinzessin Marie von Hessen um mehrere Monate vorgezogen worden, indem diese Feiertage, dem Vernehmen nach, bereits im Februar l. J. stattfinden dürfte. In dem Augenblicke sollen die darauf sich beziehenden Urkunden bei Sr. K. H. dem Großherzoge fertig vorliegen. — Privatbriefe aus der Schweiz melden, daß an den Festungswerken von Genf mit großer Thätigkeit gearbeitet wird. Sie deuten zugleich an, daß man daselbst nicht ohne einige Besorgnisse wegen eines Handstreichs sei, indem sich ansehnliche Truppenmengen in den französischen Grenzbezirken versammelt befänden und noch täglich mehrten.

Von der Donau, 4. Oktober. Eine nordische Macht ist, wie man hört, der Ansicht des Oesterreichischen Kabinetts hinsichtlich der Entsetzung Mehmed Ali's beigetreten. Beide Regierungen tädeln diesen

nicht zu rechtfertigenden Akt scharf und er verdient dies schon aus dem Grunde, weil der Artikel 7 der Convention vom 15. Juli der Pforte die Verpflichtung auferlegt, in dem Falle, daß Mehmed Ali nach dem ihm gesetzten Terminen bei seiner Weigerung beharren sollte, wegen der weiter zu ergreifenden Maßregeln den Rath der verbündeten Mächte zu berücksichtigen. Es ist eine große Frage, ob man selbst unter den erswerendsten Umständen solche extreme Schritte je für rathsam erachtet hätte, um so unverzeihlicher erscheint er unter den wirklichen Verhältnissen. (K. Z.)

Stuttgart, 7. Okt. Dem unserm Königshause sehr nahe verwandten Hause Montfort ist ein hohes Glück widerfahren. Die einzige Tochter des früheren Königs von Westphalen, eine junge, wunderschöne Prinzessin, deren hohe Geistesanlagen allgemein gepriesen werden, heirathet den jungen Fürsten Demidoff, den ersten Unterthan des Kaisers von Rußland. Bereits sind deshalb die beiden jungen Prinzen von Montfort, Neffen unsers Königs, nach Verona abgereist, wo die Hochzeit stattfinden soll.

Oesterreich.

Aus Galizien, 30. Sept. Von den Umtrieben der slavisch-polnischen Verbrüderung sind die letzten Spuren verschwunden. Alle Verstandigen und Gutgefinnten haben darin ein Anzeichen von politischem Wahnsinn gefunden und diejenigen, welche darin verwickelt waren, eher als Geisteskranke bemitleidet; der große Volksaufstand aber hat die Sache kaum beachtet, höchstens als eine seitene Erscheinung angestarrt. Man sprach vor einiger Zeit von der Vermehrung der Besatzungen in den Städten, wovon wir aber bis jetzt noch nichts gewahr werden. (Zeff. J.)

Großbritannien.

London, 9. Oktober. Nach der Times besteht die bermalen im Mitteländischen Meere versammelte Englische Kriegesflotte aus folgenden 12 Linien-Schiffen: „Prinzeß Charlotte“ von 104; „Powerful“ von 84; „Ganges“ von 78; „Thunderer“ von 84; „Bellorophon“ von 78; „Revenge“ von 76; „Cambridge“ von 78; „Ala“ von 84; „Implacable“ von 74; „Hastings“ von 72; „Benbow“ von 72; „Edinburgh“ von 72 Kanonen. Auf dem Wege nach dem Mittelmeere oder schon dort eingetroffen sind: der „Rodney“ von 92; der „Vanguard“ v. 84; der „Castor“, „Pique“ und „Inconstant“ von je 36 Kanonen. Beinahe segelfertig: die „Britannia“ v. 120; der „Hornet“ von 120; der „Rattata“ von 84, und die „Bellisle“ von 72 Kanonen.

Aus Dover wird dem Globe vom 8ten gemeldet, es sei dort mit dem Dampfschiff aus Boulogne die Nachricht angekommen, daß die Verschanzungen am Hafen dieser Stadt Fortschritte machten und die Nationalgarde Befehl erhalten habe, sich auf die Anzüge bereit zu halten, die Grenze zu beschützen. Auch soll in Boulogne das Gerücht gehen, daß 15,000 Mann französische Truppen nach dem Kriegsschauplatz im Orient abgesandt seien. Der „Globe“ fügt indes gleich hinzu, daß diese Nachrichten unverbürgt seien.

Das Jersey Chronicle enthält Folgendes: Man trifft die thätigsten Vorkehrungen, um die Fortifikationszustand zu sehen. Die Kanonen auf Fort Regent werden auf die Lavetten gebracht, und der Befehl ist gegeben worden, daß auf allen am Küsten-Ufer errichteten Befestigungen ein Gleiches geschieht. Man erwartet das 11te Linien-Regiment unverzüglich in Garnison.

Frankreich.

Paris, 9. Okt. Man unterhält sich heute von einer Note, die der Lord Palmerston dem hiesigen Kabinet als Antwort auf ein sogenanntes Ultimatum habe zustellen lassen, und man scheint auf diese Mittheilung einiges Gewicht zu legen, obgleich dieselbe sich in keiner Weise auf die Ausführung des Londoner Traktates bezieht. Lord Palmerston soll nämlich, wie namentlich der Courier français angiebt, erklärt haben, daß es mit der Absetzung Mehmed Ali's nicht ernstlich gemeint sei, und daß man nicht die Absicht habe, eine solche Maßregel in Ausführung zu bringen. Die öffentliche Aufmerksamkeit wird sich aber nur einen Augenblick lang auf diesen Incidenzpunkt richten, und man wird sich bis zum 28. Oktober fast ausschließlich nur mit der Bearbeitung der Kammer beschäftigen.

Der See-Minister hat allen Offizieren der Marine, die sich in Paris befinden, den Befehl ertheilt, augenblicklich auf ihren Posten zurückzukehren.

Der gestern erwähnte Tagesbefehl des Marschalls Gérard an die Pariser Nationalgarde lautet folgendermaßen: „Ein Journal meldet, daß National-Gardisten, gestützt auf die Gefühle eines iere geleiteten Patriotismus, sich vereinigen wollen, um sich in corpore zu dem Ober-Befehlshaber zu begeben, laut eine Meinung über die von der Regierung gefolgte Politik auszusprechen und die Annahme von Maßregeln zu verlangen, deren Initiative ihm eben so wenig als ihnen gebührt. Dergleichen Schritte, verglichen Manifestationen, verglichen Berathschlagungen von Bürgern, die für die Vertheidigung der öffent-

lichen Ordnung und der Freiheit, für den Schutz der Geseze bewaffnet sind, würden von ihrer Seite nicht bloß eine große Ungeselligkeit, sondern selbst eine schwere Verletzung des Gemeinwesens, der Constitution und all' der Interessen seyn, welche man ihnen vergeben zum Vorwand geben möchte. Die National-Garde des Departements der Seine hat seit 10 Jahren unermessliche Bürgschaften ihres Patriotismus und ihrer muthigen Hingebung für die Institutionen, welche die Charte unter ihrer Regide gestellt hat, gegeben; stets war ihr Ober-Befehlshaber stolz darauf, die großen Dienste, welche sie dem Lande leistete, zu verzeuhen und das Vertrauen, welches er auf sie setzte, zu bezeugen, allein dieses Verdienst, dieses Vertrauen würden im hohen Grade geschwächt werden, wenn die National-Garde auch nur einen Augenblick daran denken könnte, ihre Gewalt an die Stelle des Wirkens der Regierung und ihren Willen an die Stelle des Gesetzes setzen zu wollen. Darin würde wahrhafte Gefahr für das Vaterland und die National-Charte liegen, und ihr Ober-Befehlshaber würde mit Energie jede Manifestation zurückweisen, welche, nachdem sie das Gesetz verletzt hätte, so verderbliche Folgen herbeiführen müßte. In den großen politischen Krisen muß das Land auf die Stärke der Regierung zählen, und diese auf die Zusammenwirkung aller Gewalten, auf die patriotische Vereinigung aller Mitbürger; wenn diese letzteren Wünsche zu erkennen zu geben, Rechte zu reklamiren haben, so kann dies auf Wegen geschehen, welche die Geseze vorgezeichnet haben; nicht aber können sich National-Gardisten zu solchen Zwecken in Uniform und in Masse an ihre Chefs wenden. Diese, wenn sie dieselben empfangen, würden ihre Pflichten verkennen, und der Marshall-Ober-Kommandant wird niemals solche Handlungen durch sein Beispiel sanctioniren. (gez.) Marshall Gérard."

Prinz Louis Napoleon ist am 7. Okt. Mittag in Schloß Ham eingetroffen. Man behauptet bereits, man habe dem Prinzen die Regnabingung, bei Gelegenheit der Feler, welche in Paris, wenn die Asche Napoleons eintreffe, stattfinden wird, zugesagt; vorausgesetzt, daß er feierlich und schriftlich angelobt, nichts mehr gegen Frankreich zu unternehmen und auf dem amerikanischen Continent zu bleiben.

An der Börse hatte heute in den öffentlichen Fonds eine sehr rasche steigende Bewegung statt. Zur Erklärung derselben hieß es, das englische Ministerium wolle ein, Mehmed Ali als Vice-König von Aegypten und als Pascha von St. Jean d'Acre anzuerkennen. Man fügte hinzu, daß vor zwei Tagen nach London abgeschickte Ultimatum enthalte nur diese beiden Punkte, welche von Lord Palmerston genehmigt worden waren, um den diplomatischen Schwierigkeiten ein Ende zu machen. Da diese Gerüchte durch die Sprache einiger Londoner ministerieller Blätter bestätigt zu werden scheinen, bewirkten sie ein bedeutendes Steigen der französischen Renten. Es wurden ansehnliche Käufe für Rechnung großer Spekulantent bewerkstelligt, welche durch die ersten Schwankungen und den Sturz der Renten bedeutend gelitten hatten. Auch wurden mehrere Banko-Verkäufe, die zu 65, 70 bis 67 geschehen waren, gedeckt. — Es wurde behauptet, ein vormaliger Minister habe sich heute öffentlich geäußert: „Die Kammern werden nun eröffnet werden, und man wird dem Lande beweisen, daß Frankreich von den übrigen Mächten niemals erniedrigt worden ist, sondern daß dieselben im Gegentheil stets den Wunsch bezeugt haben, den Frieden zu erhalten.“ — Nachschriß. 4 Uhr. Trotz des Steigens der Course, welches an der Börse in Folge des Gerüchtes stattgefunden, daß England Mehmed Ali als Vice-König von Aegypten und als Pascha von St. Jean d'Acre anerkennen wolle, ist es gewiß, daß das französische Ministerium bis zur Eröffnung der Kammern nicht unthätig bleiben wird. Herr Thiers äußert sich laut, der König willige in Alles und die französische Marine werde in kurzem eine wichtige Rolle im mittelländischen Meere spielen. Andererseits vernimmt man, Louis Philipp sey fortwährend sehr betrübt; nur nochgedrungen lasse er das Kabinet Thiers bis zur Eröffnung der Session fortbestehen. Schon spricht man von Diskussionen über die Thronrede. Doch scheint es unmöglich, daß bereits jetzt Besprechungen dieser Art stattfinden. — 4½ Uhr. Die Regierung hat, wie man versichert, Depeschen aus Toulon durch den Telegraphen erhalten. Dieselben sollen eben so ernster Art seyn, wie die Nachricht von dem Bombardement Beirut war; man verzögere deshalb auch so viel als möglich deren Veröffentlichung.

Marseille, 5. Okt. Der Commandant d. s. englischen Dampfschiffes „Acheron“ hatte ausgesagt, daß am Datum der neuesten Berichte die französische Flotte an der Einfahrt der Darbanellenstraße vor Anker gewesen sei. Diese Benachrichtigung war ungenau. Wir haben Befehle aus dem Piräus vom 19. Sept. gesehen, welche melden, daß Admiral Hugon mit 9 Schiffen noch immer im Hafen von Napoli vor Anker lag.

Brest, 7. Okt. Die Fregatte „Dibon“ von 60 Kanonen ist in Begleitung einer anderen Fregatte ersten Ranges heute von hier mit einer geheimen Mis-

sion abgesegelt. Die Kapitaine haben versiegelte Instruktionen erhalten, die sie erst auf einer gewissen Höhe in See eröffnen dürfen. Einige Tage zuvor war eine andere Fregatte, ebenfalls mit versiegelten Instruktionen von hier abgegangen.

Spanien.

Das „Memorial bordelais“ läßt sich aus Madrid vom 1. Oktober berichten, der Rücktritt der Regentin Christine und ihre Ersetzung durch den Marshall Espartero sei eine ausgemachte Sache; die Königin Christine wolle sich nämlich mit dem Herrn Muñoz verehelichen.

Ein von Valencia zu Madrid am Morgen des 5ten d. M. eingetroffener Courier hat die von der Königin unterzeichneten Dekrete überbracht, welche die von dem General Espartero vorgeschlagenen Minister ernennen. (Moniteur parisien.)

Pampelona, 2. Okt. Die hiesige Stadt hat sich am heutigen Tage für die Regierung-Junta in Madrid ausgesprochen. Der Vice-König, General Alvaro, welcher dies bisher dadurch verhinderte, daß er die Stadt in Belagerungs-Zustand erklärte, befindet sich gegenwärtig in Valencia. Er wird indes morgen zurück erwartet, und man glaube, er werde die Junta auflösen, obwohl dieselbe ihn zu ihrem Präsidenten ernannt hat.

San Sebastian, 3. Okt. Es geht hier das Gerücht, daß an der Pyrenäen-Grenze ein starkes französisches Armeekorps zusammengezogen werden solle und daß für etwa 20,000 nach Frankreich ausgewanderte Karlisten Uniformen angefertigt würden. Die Gerüchte, so wie ein von der Königin in Valencia erlassenes Dekret, wonach alle Veteranen der Spanischen Armee sofort entlassen werden sollen, haben hier große Unzufriedenheit erzeugt und Viele glauben, die Königin wolle mit Hilfe französischer und karlistischer Bajonette die Liberalen unterdrücken.

Niederlande.

Haag, 9. Okt. Gestern Vormittag erschien Sr. Maj. der König Wilhelm II. bei den zur Parade versammelten Truppen der hiesigen Garnison und wurde sowohl von denselben, als von der Volksmenge, die den König und sein Pferd fast auf Händen tragen wollten, mit unbeschreiblichem Jubel empfangen. Der König gab den Truppen und insbesondere auch der Schutterei (Bürgergarde) nochmals seine besondere Zufriedenheit zu erkennen. — Unter den Zuschauern bemerkte man fast sämmtliche Mitglieder des diplomatischen Corps, und darunter auch den Belgischen Gesandten, Fürsten von Chimay. — Aus allen Orten des Königreichs gehen Nachrichten ein, daß die Verkündigung des Thronwechsels von den Pastoren der Rathhäuser herab mit großer Feierlichkeit stattgefunden und daß sich überall die unigste Anhänglichkeit für das königliche Haus zu erkennen gegeben habe.

Amsterdam, 9. Oktober. Sr. Maj. der König Wilhelm I. wird fortan den Titel: „König Wilhelm Friedrich, Graf von Nassau“, führen; die von ihm beabsichtigte Reise nach Berlin scheint noch ungewiß zu sein. Man sagt, Sr. Maj. König Wilhelm Friedrich werde sich nach Eröffnung der Kammern nach dem Haag begeben, um der feierlichen Taufe des Erbprinzen von Oranien beizuwohnen. — Der Hof des bisherigen Königs bleibe bis zum 1. Januar unverändert; dann erst sollen die betreffenden neuen Einrichtungen vorgekommen werden. Die Huldigung des Königs zu Amsterdam wird vermuthlich nicht so bald stattfinden. Man erwartet jedoch den König im Beginn der nächsten Woche, aber nur für einen oder zwei Tage, in Amsterdam.

Omanisches Reich.

Kriegsschauplatz.

Die Meldung französischer Privatkorrespondenzen, daß Ibrahim Pascha die zu Beirut ausgeschifften Truppen gendchigt habe, sich mit Verlust von 2000 Mann wieder einzuschiffen, scheint nach den neuesten Berichten aus dem Orient eine falsche (welche Vermuthung wir auch gleich anfangs ausgesprochen) gewesen zu sein. Dies geht mit ziemlicher Gewißheit aus dem in der Morning-Chronicle mitgetheilten Schreiben eines britischen Offiziers hervor, welches Schreiben aus dem Lager bei Dschuna vom 19. Septbr. datirt ist. In demselben wird eine genaue Darstellung von den Operationen der verbündeten Streitkräfte geliefert, nebst einer aus den besten Quellen geschöpften Angabe der Stärke der zur Verfügun Ibrahim Pascha's stehenden verschiedenen Corps und der von ihnen besetzten Positionen (vergl. weiter unten). Ibrahim Pascha hatte sich am 15. Sept. nach Meruba, 2 Stunden östlich von Satajos, zurückgezogen und stand am 19ten 6 Stunden weit von der Position der verbündeten Streitkräfte. Dennoch befand er sich nicht in der Lage, die Verbündeten mit Erfolg anzugreifen. Wenn sich dagegen auch die letzteren wegen der geringen Anzahl ihrer Truppen außer Stand gesetzt sahen, die Eroberung Syriens zu bewerkstelligen, zunächst Ibrahim Pascha zurückzuschlagen und die Gebirgspässe von den egyptischen Truppen zu säubern, so hofft dennoch jener britische Offizier, daß dies gewiß geschehen würde, sobald die aus Konstantinopel abzusenden 10,000 Mann türkischer Hüfstruppen ange-

langt wären. Wie lassen nun nachstehend die in dem erwähnten Schreiben gegebene Uebersicht über die Streitkräfte der Aegypter in Syrien folgen:

„Die von Ibrahim Pascha in Persien kommandirten Streitkräfte bestehen aus:

4000 Mann egyptischer Infanterie,

1200 Albanesen,

2500 Aegyptern unter Doman Pascha die aus Baalbeck gekommen sind.

7700 Mann.

Außerdem stehen 7700 Mann, worunter 4000 Mann Milizen aus Kahira, unter Soliman Pascha bei Beirut. Die letztere Division soll seit der Eröffnung des Feldzuges durch das Feuer der vor Beirut liegenden Schiffe etwa 1000 Mann an Todten und Verwundeten verloren haben. So viel ich erfahren habe, scheint Ibrahim Pascha für jetzt den Gedanken, nach Konstantinopel zu marschiren, aufgegeben zu haben. Er befindet sich mit seinen angesehensten Offizieren ganz in unserer Nähe, und mehrere im nördlichen Syrien stehende Truppen-Corps haben Befehl erhalten, südwärts zu marschiren. Den eingezogenen Nachrichten zufolge, dürfte die nachstehende Vertheilung seiner Streitkräfte als ziemlich genau zu betrachten sein.

Bei Ibrahim Pascha in Meruba . . . 7,700 Mann
Bei Soliman Pascha in der Nähe von

Beirut 7,000

In Baalbeck ein Regiment, aus Türken, die zum Dienst gezwungen 3,000

In St. Jean d'Acre, Saida u. s. w. 12,000

In Tripoli 4,000

In den kleinen Forts an der Küste, . . 1300

35,000 Mann.

Wenn man den ganzen Effectiv-Bestand der Armee Ibrahim Pascha's in Syrien, von der Gränze Aegyptens bis Adana, zu 60,000 Mann nimmt, so halte ich dies eher für zu hoch, als zu niedrig, indem ich nach verschiedenen Quellen nachstehende Uebersicht glaube annehmen zu können:

25 Regimenter Infanterie, jedes zu 2000 Mann 50,000 Mann

11 Regimenter Kavallerie, jedes zu 1200 Mann 13,200

Albanesen und Artillerie 6,800

70,000 Mann

Davon ab an Nicht-Kombattanten, Kranke u. s. w. 10,000

bleiben . . . 60,000 Mann

Zieht man von diesen 60,000 Mann die obigen 35,000 Mann ab, so bleiben 25,000 Mann, die für eine große Anzahl Plätze und für die Einien des Taurus Garnisonen abgeben müssen. Für jetzt kann Mehmed Ali nicht daran denken, nach Kleinasien oder Konstantinopel zu marschiren, und später wird dies unmöglich, weil die Jahreszeit zu weit vorgerückt ist und der Taurus sich mit Schnee bedeckt. Die Truppen des Sultans, welche bisher Konstantinopel gegen eine solche Bewegung schützen sollten, sind daher disponibel und könnten uns hier verstärken. Mit 5000 Mann Türken kann man Syrien nicht erobern; und um die Insurrection gegen Mehmed Ali allgemeiner und furchtbarer zu machen, müßten wir im Stande sein, dieser ins Gbolge einzubringen, da Emir Pascha und Ibrahim Pascha, welche in einem Halbkreise um uns herum die Pässe besetzt haben, die Landleute verhindern, sich uns anzuschließen.“

Mit dieser durch den ganzen Brief sich fortziehenden Zuversicht des britischen Offiziers, daß ganz Syrien in Kürze in dem Besitz der verbündeten Truppen kommen müsse, kontrastirt gewaltig ein Bericht Soliman Pascha's, in welchem letzterer mit vollem Vertrauen sich dahin ausdrückt, daß die Versuche der englischen Flotte gegen Syrien misslingen müßten. Eine Stelle in diesem Berichte lautet, nach Angabe des Pariser Temps, unter anderen folgendermaßen: „Der Admiral Stopford kann einige Punkte bombardiren, aber er wage es, mit seinen Truppen und seinen Verbündeten einen Einfall in das Land zu versuchen, und ich werde mit ihm fertig zu werden wissen.“ — Wessen Hoffnungen nun am meisten gegründet waren, wird die Zukunft rechtfertigen.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 16. Oktober. Ueber die, innerhalb der Mauern dieser Stadt veranstalteten Festlichkeiten zur Feier der Erhebung und des Geburtstages unseres allverehrten Monarchen haben wir noch Folgendes nachzutragen. — Aehnliche festliche Akte, wie in dem Magdalenen-Gymnasium (s. gestr. Bresl. Ztg.) hatten auch in den übrigen Gymnasien, so wie in der Real-Schule, statt. In dem hiesigen katholischen Schullehrer-Seminar versammelten sich die Seminaristen in der Kirche der Anstalt, wo der Direktor Barthel nach Abingung des Liedes: „Für den Monarchen beten wir“ eine Axt-Rede hielt über Dan. 2, 20. 21: „Gelobet sei der Name des Herrn, sein ist Weisheit und Macht; er ändert die Zeiten und Umstände, er setzt Könige ab und setzt Könige ein, er giebt Weisheit den Weisen und

Verstand den Verständigen." Nach Anlektung dieser Schiefertafel wurden die vielfachen Beziehungen des wichtigen Tages auseinander gesetzt; der Tag wurde bezeichnet als ein Tag der Erinnerung an die wechselvollen Schicksale, die über unser Primatshand Schlesien gekommen, als ein Tag, der zu freudigem Gehorsam gegen den von Gott gegebenen hochbegabten Herrscher, zu treuer Pflichterfüllung und zu wahrer Gottesfurcht auffordert; nur wenn wir diese Forderungen zu erfüllen trachten, huldigen wir im Geiste auf Gott wohlgefällige Weise. — Hierauf wurde ein feierliches Hochamt gehalten und die Andacht mit dem Te Deum beschlossen. — Am Abende stellten die Seminaristen aus eigenem Antriebe ein recht zierliches Transparent auf, welches, von Eichenlaub, Lorbeer- und Epheu-Zweigen verzerrt, die Worte enthielt: „Heil unserm Könige Friedrich Wilhelm IV., dem Beschützer der Schulen. Sein Ruhm glänze in ferne Zeiten!“

Auch für die Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten, 4 an der Zahl, war der gestrige Tag ein schöner Festtag. Dank sei den Vorstehern dieser Anstalten, die schon frühzeitig Liebe zum Könige in die Herzen der Kleinen zu pflanzen bemüht sind! Die Kinder waren alle reinlich und festlich gekleidet, und die Aufbewahrungs-Stube war mit dem blumenbekränzten Bildniß Seiner Majestät unsers geliebten Königs geschmückt. Unter demselben brannten auf einer hierzu errichteten altarähnlichen Vorrichtung 45 Wachskerzen, die Zahl der Lebensjahre des Königs andeutend. Nachdem der die Aufsicht über die Kleinen führende Lehrer sie über die Bedeutung dieses Festes in faßlichen Worten belehrt hatte, wurde das nachstehende Lied angestimmt und über alle Erwartung gut abgesungen:

In jubelnd froher Lust
Weckt heut' auch unsre Brust
Des Festes Glanz.
Die, uns zum Herrn verlieh'n,
Mö' unverwelkt blüh'n
Der Freude Kranz!

Wenn Dein Herz sich erfreut,
Ist wahrlich gute Zeit
Für uns zugleich;
Es ruht Dein frohster Blick
Auf dem geschaffnen Glück
In Deinem Reich!

Des Guten möglichst viel
Zu wirken ist das Ziel,
Nach dem Du strebst.
Drum reich Dir heut die Hand
Voll Dank das Vaterland,
Für das Du lebst.

Durch den Beitrag eines Wohlthäters ward der Verein in den Stand gesetzt, den Kleinen auch Kuchen und Chokolade verabreichen lassen zu können.

Sowohl der Vormittag des gestrigen hochwichtigen Tages ernstem Feierlichkeiten gewidmet war, so hatten sich am Nachmittage eine Menge größerer und kleinerer gesellschaftlicher Kreise gebildet, in welchen sich echt preussische Gesinnungen vereint mit Frohsinn und Heiterkeit aussprachen. Somit Mittags bei Kroll (s. gestr. Bz.), so hatte sich Abends eine Anzahl von ungefähr 130 patriotisch gesinnten Männern, allen Ständen angehörig, in dem höchst geschmackvoll decorirten Saale des neu erbauten ehemals zum großen Christoph benannten, jetzt zum weißen Adler des Herrn Zettlitz gehörigen Hauses versammelt, und so Herrn Zettlitz Gelegenheit gegeben, seinen neuen bequem eingerichteten Speisesaal auf die feinste, aber zugleich würdigste Weise einzurichten. Herr Grünig, unser wohlbekannte und beliebte Dichter, trug dazu ein für dieses Fest besonders gebichtetes Lied vor, das sinnig in einen Toast auf den allverehrten König endete, in welchen jubelnd und begeistert die ganze Gesellschaft einstimmt. Frohsinn und Heiterkeit ließen diese erst lange nach Mitternacht auseinandergehen, als von der glänzenden Erleuchtung der Stadt nur noch hie und da schwache Spuren zu erkennen waren. — Unter den zahlreichen Privat-Festlichkeiten ist noch besonders die von der hiesigen Kretschmer-Innung, in dem freundlichen Knappeschen Lokale veranstaltete zu erwähnen. Mit Ordnung und Frohsinn gingen hier echtes Bürgerthum, wahrhafte Vaterlandsliebe und treue Anhänglichkeit an das angestammte Königshaus Hand in Hand, welche sich in mehreren, eben so passenden, als erhebenden Toasten, ganz besonders aber in zwei sehr gelungenen Festliedern ausdrücken, wovon namentlich das erstere, wie wir vernahmen, von einer Dame verfaßt, in seiner Kraft und Würde allgemeinen Anklang fand.

Ueber die am Abende stattgehabte Illumination, welche leider nicht von gutem Wetter begünstigt wurde, lassen wir im Nachfolgenden zwei Referenten selbst sprechen:

Die Bedeutung des gestrigen Doppelfestes, an welche von der Kanzel herab und in fröhlicher harmloser Gesellschaft gleich eindringend und nachdrücklich erinnert

wurde, fand in der Brust eines jeden ächten Schlesiers, der ja auch darum ein ächter Preusse ist, ihr tiefstes, nachhaltigstes Echo, und es werden gewiß wenige nach Hause gegangen sein, die nichts als nur die schlafende Erinnerung eines vergnügt verlebten Tages mit sich genommen hätten. Die zahllosen Lichter, welche die finstere Nacht in den Tag verwandelten, waren uns an diesem Abende ein Zeichen, daß, sei es auch draußen noch so stürmisch und unwirksam, doch drinnen in den Wohnungen Freude und Zuversicht herrsche, welcher man sich um so sicherer überlassen könne, als ein König über uns wache, dessen wahrhaft humane Gesinnung die schönste Zukunft verheißt. Zwar wurden wir bei unserer Wanderung, von der uns mit so vielen Tausenden das abscheulichste Regenwetter nicht abhalten konnte, gleich am Ohlauer Thore von einer furchtbaren Batterie, die von einem erleuchteten Fenster die Menschen bedrohte, an die ernste Zeit, in welcher es sich um Krieg und Frieden handelt, erinnert, und nicht wenig in Schrecken gesetzt, jedoch die Kanonen sprachen noch nicht die ultima ratio regum, sondern nur drohend folgende Worte:

„Wir donnern's erst in ernster Zeit,
Daß ihn zu schirmen wir bereit.
Heut jubeln wir dem Fürstensohne
Nur Glück und Heil auf seinem Throne.“

Bravo! rief da jeder und lobte die entschlossene Haltung, und weiter ging's auf den Markt zu, nachdem uns noch am Gasthose zum Rautenkranz das gut getroffene Portrait unsers geliebten Königs zuzurufen schien, daß jene kriegerisch gesinnten Kanonen gewiß nicht eher brüllen würden, bevor es nicht die höchste Zeit wäre. — An Kronen fehlte es nicht, dem natürlichsten Symbol, daß man hinter den hell erleuchteten Fenstern einen König verehere, zu dessen Weisheit und Macht ganz Europa vertrauensvoll empor schaue. Doch Kronen sind auch schwer und oft dornenvoll; darum sang Herr Manatschal's Konditor:

„Die Kronen aus Zucker die drücken nicht sehr,
Die Kronen der Länder die drücken schon mehr;
Doch trägt sich die Preussische Krone auch leicht,
An Liebe zum König kein Volk uns erreicht.
Kein König der Welt ist dem unsern gleich.“

Hoch Friedrich Wilhelm IV. u. das Preussische Reich!“ Wandte man sich nun seitwärts nach der Graupengasse, so fiel besonders das jüdische Gemarken in die Augen, welches sich durch eine äußerst glänzende Beleuchtung und durch einige recht sinnreiche Transparente auszeichnete. In dem Herzen eines großen Preussischen Adlers erblickte man das Bildniß des Königs und der Königin und über denselben die Inschrift:

„Ihm, dem König, der gesprochen,
Daß das Vorurtheil gebrochen,
Soll von allen Preußen-Söhnen
Gleicher Jubelruf ertönen!“

Unter dem Bilde des Königs die Inschrift:
„Des alten Wahnes Truggestalten
Umgaukelten des Menschen Sinn;
Da geht Dein leuchtend Antlitz auf
Und himmel den verwegnen Lauf!
Sie fliehen zu den Schatten hin
Und lassen Gottes Wahrheit walten.“

Unter dem der Königin:
„Des Landes Mutter! Königin!
Voll Milde strahlst Dein holder Blick,
Und bürgest unsrer Zukunft Glück!
Heil leuchtet Dein erhabner Sinn,
Daß alle Mädchen, alle Frauen
In Deiner Tugend Spiegel schauen!“

Auf der Fronte nach der Wallstraße waren unter einem Adler die Verse zu lesen:

„Friedensbote, großer Preussenaar
Von des Volkes Freud' und Dank-Altar
Schwinge hin, reich unsern Segen dar
Dem geliebten hohen Herrscher-Paar.“

Und unter der Krone:
„Wer nur in Deinem Schatten wohnt
Du ruhmgekrönte Preußen-Krone,
Erlaube Heil von Gottes Throne
Des großen Friedrichs Enkelsohne.“

König und Volk zusammen sind der Preussische Staat; wenn hätte seit dem großen Kurfürsten und überhaupt so lange das Hohenzollersche Haus genannt wird, jemals ein Zwiespalt zwischen beiden stattgefunden. Der König vertraut dem Volke, das Volk liebt den König — welcher Unglück könnte über unser Vaterland hereindringen, welches diese vereinigten Kräfte nicht gut machten! Dieses Zeichen Preussischer Nationalkraft ist der Adler, auf welchen nobel allen Preußen Herr Sabisch ein felsenfestes Vertrauen ausdrückte:

„Der Preußen schwarzer Aar brüt allen Feinden
Trug,
Und auch mein schwarzer Aar ist unter seinem
Schug.“

„O! mö' in meinem Aar es heute mir gelingen,
Mit Euch dem Preussischen Aar ein Lebehoch zu
bringen.“

Denn zu des Königs Ehr', sei's türkisch, sei's arabisch, Stößt an mit deutschem Sinn der Koffeier Sabisch!“ Wir gehen die Reusche Straße entlang, die Nikolaistraße wieder herauf: überall, auch in den kleinsten Nebengäßchen bis in's Dachfenster hinauf das Bestreben, seine Liebe und Verehrung für den Monarchen auf die möglichst sinnreiche Weise kund zu geben. Der alte Elisabeththurm sah diesmal nicht mit grämlichem Gesichte in das nächtliche Treiben der Stadt herab, sondern nahm Theil an ihr und gab selbst den fernern Bewohnern des Landes ein Zeichen, daß die zweite Hauptstadt des Reiches an Liebe zum angestammten Herrscher und an Patriotismus der ersten nicht nachstehen wollte. Das Gedränge auf dem Markte war ungeheuer, so daß die zahlreichen Equipagen kaum Raum zu gewinnen vermochten. Namentlich hatte sich vor dem Hause Nr. 1, welchem gegenüber auch ein geräumiges Orchester errichtet war, eine große Anzahl versammelt, um die geschmackvollen Transparente zu bewundern. An den beiden Eck-Fenstern waren die Wäfen JJ. Majestäten aufgestellt, im mittelften das Preussische Wappen und darunter folgende Worte:

„Dies Haus uralt, die Nummer 1,
Ist heut' die Nummer des Vereins
Der ganzen liebesflammenden Stadt,
Die heut' nur eine Nummer hat.
Denn anders denkt wie Nummer 1
Von 100,000 Herzen kein.
Heil Friedrich Wilhelm dem IV.,
In diesem Wunsch sind all' wir 1.“

Und mit dieser Wunsch beschlossen auch wir unsern Umzug, obgleich noch gar Mancherlei die Aufmerksamkeit fesseln konnte. Die Waage, Börse, das Rathaus schwammen in einem Feuermeer. Neptun auf dem Neumarkte schämte sich seiner wässrigen Gesinnungen, fiel aus der Rolle und sondte hellodernde Flammen gen Himmel. Und als gegen Mitternacht von den zahllosen Lichtern immer eins nach dem andern verlöscht war, als ob wir von einer langen festlichen Vergangenheit Abschied nehmen müßten. Sie waren das letzte äußere Aufblühen des Jubels und Enthusiasmus; der Ernst des neuen Tages bricht nun herein und eine bedeutungsvolle Zukunft erwartet uns, zugleich mit der Mahnung: unserm Könige in allen Stücken ein treues und gehorsames Volk zu sein.

Das illuminierte und transparente Breslau.
(Für Diejenigen, die es nicht gesehen haben.)

Der 15. October, der Geburts- und Huldigungstag unsers edeln Königs, der Feiertag für Schlesien, der Hoffnungstag für Jung und Alt, ward in allen Kirchen von Breslau's Einwohnern feierlich begangen; und nun sollten auch die Häuser feuerlich erscheinen, selbst die, die nie eine Farbe hatten, und die, die seit 30 Jahren stets dasselbe Alltagskleid trugen und deren Zahl ist Legion, sollten heute in Feuerkleidern sich produciren. Da ward nun gezimmert vor den Thüren und vor den Fenstern und die Seifensieder hatten alle die Hände voll — Talg. Noch war es Tag und durch die Straßen führten Batterien Rheinländer, herbe Ungarn und verpöchte Franzosen mit bunten Erquickten. Sieh Frankreich, so trinken wir deinen besten Wein auf unsers Königs Wohl, dein Pech geht uns nichts an, und deine Etiquette noch viel weniger, wir trinken deinen Champagner und haben doch nicht deinen Rausch. Wir achten dich, wir stoßen mit dir an, so lange das Glas nicht zerbricht. — Jetzt wurde es Nacht und wie Irrlichter liefen von Fenster zu Fenster die Wachsstöcke und die Töchter vom Hause entzündeten die Lichter und auch hier und da einem stillen Brobacher das Herz. Bald standen einzelne Häuser, bald ganze Straßen in Flammen.

Ich stand noch immer am Fenster und zündete die Lampen an und meine Frau half und meine Nichte, denn es galt meinem König zu Ehren; aber der Nordwest und der feine Regen, denn groß durfte er heute nicht werden, zerstörten was ich schuf, bis die Schleifstein und mein Kutscher als Reserve mit Wachsstöcken nachhelfen, und so ging's von Zimmer zu Zimmer bis das Feuer Lust und Wasser bezwang. Feuer und Licht sind Ausflüsse der Sonne, der Königin der Erde, und darum wollen wir Erleuchtung ihm zu Ehren, der Licht und Erwärmung verbreitet über alle seine Landeskinder. „Nun, liebe Frau, muß ich doch sehen, wie Breslau aussieht, wenn es erleuchtet ist.“

„Hast du auch den Regenschirm?“

„Ja liebe Frau.“

„Auch deine Uberschube an?“

„Ja liebe Frau!“

„Behüte nur das Feuer und das Licht,
Und bleib' ich auch lang' fort, so ängstige
Dich nicht!“

Mit diesem schönen Reime im Munde sprang ich zur Thür hinaus. Ich spannte den Regenschirm auf, der Wind aber dachte, wer was sehen will, braucht keinen Regenschirm, und schnell wie der Blitz ward mein Regenschirm zum Trichter und die Fischbeinreifen guckten zum Himmel hinauf.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Die Fragmente meines Schirmes hatte ich bald unter meinem Arm und den Griff gebrauchte ich als Stützpunkt zum Gehen. Ich ging aber nicht, sondern hüpfte, gestolperten, geschoben, gehoben und befand mich bald an der Kränzelmarkt-Ecke.

Da sah ich mitten an der Straße eine Leuchtungs-Maschine hängen, ich dachte anfangs, es wäre eine Breslauer Laterne, doch fiel mir ein, daß diese nur gerade so viel Licht verbreiten, um zu erkennen, daß eine Laterne eine Laterne sei, bald aber sah ich, daß diese Maschine ein aufgehängter Luftballon sei.

Da fragte mein Nebenmann, gehört ein Luftballon auch zur Illumination? Gewiß, sagte ich, Ballons und Gedanken, steigen beide aufwärts, vorzüglich wenn sie illuminiert sind.

Ich trat noch ein wenig weiter in die Straße und sah über den Kopf meines Vordermannes hinweg, hoch in den Lüften, wie vom Himmelstrome niedersteigend, den Namenszug unseres Königs und die Krone frei schwebend, und doch auf sicherem Fundament an den Thürmen der Magdalenen-Kirche.

O sehen Sie, sprach ich zu meinem Nachbar, ringsum schwarzes Gewölk, der ganze Horizont ohne Lichtpunkt und nur des Königs Name und seine Krone glänzen wie ein sicherer Leitstern uns entgegen. Noch einen Blick warf ich zur Höhe, da ergriff mich ein Volkshaufe und zog mich mit fort, nicht vorwärts, sondern rückwärts, denn zwei große Volkswagen bäumten sich gegen einander; ich glaubte ohnfehlbar verloren zu sein, da passierte mir, was sich Ehlers prophezeigte, ich kam mit dem Volkshaufen an den Minnstein, aber auch glücklich darüber hinweg und stand bald ganz beinahe vor dem Rathshaus. Das antike Gebäude glückte einem Leuchtturm. Wie aber ein Leuchtturm ist ein Leitstern für irrende Schiffer, so ist auch ein erleuchtetes Rathshaus ein Leitstern für die Bürger.

Hier hatte die Stadt gemeinschaftlich illuminiert und einen schönen Total-Eindruck boten die Hunderte von Flämmchen, die sich zu einem Flammenmeere vereinten. Ich möchte doch die Stadt immer so gemeinschaftlich handeln, nicht mancher sein Licht allein leuchten lassen, nicht Hunderte ihr Licht unter den Scheffel setzen! Daran knüpfte ich einige nützliche Ideen, aber die poetisch gestimmte Waise lief Wivat und abermals Wivat und ich rief ebenfalls: Es lebe der König! denn wo ein Volk seinen König liebt, da muß es auch einig sein unter sich in allen Dingen, die da gut sind und zweckmäßig.

Jetzt ertönten Trompetenklänge herüberhallend von der anderen Seite des Ringes, und die Menge durch-

fuhr wie ein elektrischer Schlag und wie mit Windesflügeln ging es: „dahin, dahin, laß uns Geliebte ziehn.“

Dort aber, wo in beide Arme des Ringes die Schmeldebrücke und die Albrechtsstraße ihre Fluthen ergossen, wo ich mich weiden wollte an dem Glanze der Tausend Lichter, wo ich von fern schon sah die Strahlen des Molinarischen Hauses, dort war meine Seele nahe daran aus der Haut zu fahren, ich war zwar einge in einem Feuerregen, mit war's aber zu Mathe, wie im Fegefeuer, ich weiß nicht mehr ob ich Trottoir oder Minnstein unter den Füßen hatte, ich hüpfte und ich schwebte wie eine körperlose Seele, ich ward wie im Triumph getragen. Jetzt sah ich auf hoher Tribüne die Musiker, wie sie sich rührten, wie sie die Backen aufbliesen, aber ich hörte keinen Lärmen, sondern nur Bum, Bum, Bum; ich hörte den Jubel ringsum, lachen und Jauchzen, aber ich konnte mich nicht rühren, ich stand wie das Steinerner Bild im Don Juan.

Nun ward es plötzlich still und lautlos ringsum, und in langsam feierlichen Tönen erklang von der Tribüne das „Heil dir im Siegerkranz“. Ich hätte unser guter König sehen können, wie die unbändige jubelnde sich drängende Masse, ergriffen und andachtsvoll lauschte, er hätte sich gewiß gefreut über seine treuen Schloßler. Die Musik schwieg und von einem Ende des Ringes bis zum andern ertönte ein lautes: „Es lebe der König!“ Das Volk setzte sich wieder in Bewegung, nicht sanft, wie auf der Eisenbahn, nein drüber und drunter ging's wie bei einer stürzenden Lawine. Ich machte den Tanz mit und pausirte erst am Hause Nr. 1, der Tribüne gegenüber. Hier war im ersten Stockwerk am Fenster eine höchst sinnige transparente Inschrift, welche so lautete:

„Dies Haus uralt Nr. 1

Ist heut' die Nummer des Vereins

Der ganzen liebevollenden Stadt,

Die heut' nur eine Nummer hat,

Denn anders denkt wie in der 1

Von 100,000 Herzen leins.

Heil Friedrich Wilhelm IV.!

In diesem Wunsch sind Alle wir eins.

Zur Rechten dieses Fensters stand in einer Nische des Königs, zur Linken der Königin Büste, beide umgeben von Blumen-Gewinden.

Im Nebenhause waren im ersten Stock die Namenszüge des Königs und darüber die Krone dargestellt, aber so reizend mit böhmischen bunten Gläsern und Glasmalerei, daß jeder staunend stehen blieb, nämlich wenn man das Glück hatte, stehen bleiben zu können; ich wenigstens mußte, wollte ich nicht gegen den Strom,

mit dem Strom, und so kam ich auf meinen zwei beweglichen Rudern der Börse vorüber gefegelt. Ich grüßte den Vater Blücher, aber Wind und Sturm, die er nie im Leben gefürchtet, gönnten ihm die Erleuchtung nicht, und so ging's auch der Börse, hier war ein ewiges Schwanken sichtbar, doch brannten die Lichter theilweis so, daß bei der Börse nur eine theilweise Erleuchtung stattfand.

In der Karleigasse vor dem Hause des Kaufmanns Leubuscher waren die Namenszüge des Königs und die Krone colossal. Der Wind hatte auch hier sein Spiel zum Bedauern aller Zuschauer.

Auf der Schmiednitzer Straße fand ich des Königs Bild in miniatur aber sauber in Glas gearbeitet mit passender bunfarbiger Inschrift. Der Glasermeister Krüger hat sich damit Ehre eingelegt, denn man kann mit solchen Transparenten gewaltig anstoßen. Ich könnte z. B. sagen, doch nein ich will schweigen, selbst nicht einmal orthographisch und grammatisch Schmeißer will ich rügen, fand ich doch auf der Schuhbrücke über einem Brodkeller folgendes Transparent:

Ich illuminiere nicht wegen Wein und Bier

Wer's wissen will warum

Der geh' ans andre Fenster num 1c.

Aber verzeihtes Publikum nicht das Wort sondern der Sinn ist's der illuminiert, selbst der Unsinn kann seinen Sinn haben wenn wir's nur recht beleuchten.

„Jetzt, verehrte Redaktion, bin ich mit der Illumination fertig!“ — Wie, schon zu Ende??

Nein, verehrte, zu Ende nicht, sonst müßte ich Ihnen in der Dhlauer Straße den Keschlap zum Drucke bringen, und den blauen Hirsch mit seinen Inschriften, und den Kautenkrantz mit des Königs Bild, und am Dhlauer Thor die Kanonen und deren Sinnsprüche, auf dem Neumarkt die Feuerlöcher, in den Zeitungs-Redaktionen die Transparente, auf der Schuhbrücke 1c.

Aber fragen Sie, verehrtes Publikum, warum denn den Schluß so eilig? Das will ich Ihnen sagen, jedes Ding will seinen Ort und diese Worte wollen gesetzt und wo möglich auch gedruckt sein. Nu sehen Sie, da läßt mir der Setzer so eben sagen, wenn ich nicht gleich das Manuscript schicke, so wird nichts draus. Also ein anderes Mal mehr. Cito in die Druckerei! R. L.

Auflösung des Theilrechts in der vorgestellten Nummer: A-bonn-enten.

Redaktion: C. v. Barth u. H. Barth. Druck v. Groß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoir.

Donnerabend: „Voltaire's Ferien.“ Lustspiel in 2 Akten von A. Heinrich. Aronow, Fr. v. Carlsberg; Marquis v. Chateaufort, Hr. Wohlbrück. Hierauf: „Der Hofmeister in tausend Xengsten.“ Lustspiel in 1 Akt von Th. Hell. Fieschen, Fr. v. Carlsberg; Magister Koffentius, Hr. Wohlbrück. Sonntag, zum 4ten Male: „Das demoostre Haupt“, oder: „Der lange Israel.“ Schauspiel in 4 Aufzügen von Benedix. Strobel, Herr Wohlbrück.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh um 4 Uhr wurde meine geliebte Frau Adelgunde, geb. Uhl, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, welches meinen auswärtigen Freunden und Bekannten hiermit anzeigen mich beehre. Breslau, den 16. Oktober 1840. H. Boffack, Kaufmann.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Pauline, geb. Wosfido, von einem gesunden Mädchen, zeige ich, statt besonderer Meldung, ergebenst an. Kaschowitz, den 15. Oktober 1840. F. G. M. Bauch, Pastor.

Vorlesungen.

Donnerabend den 17. Okt. um 6 1/2 Uhr im Saale des Hôtel de Pologne: Die lustigen Weiber von Windsor.

Lustspiel von Shakespeare, übersetzt von Zick.

Billets sind in der Kunst- und Musikalienhandlung des Hrn. Granz und Abends an der Kasse à 20 Sgr. und 10 Sgr. zu haben. Zu dieser Vorlesung ladet höflichst ein: Julius Schramm.

Sommer- u. Wintergarten.

Sonntag den 18. Oktober letztes Konzert zum Entree von 5 Sgr. Die Dekorationen des 15. Oktobers bleiben aufgestellt. Das Feuerwerk, welches am 15. Oktober nicht abgebrannt werden konnte, wird bei günstiger Witterung Sonntagabend 7 Uhr abgebrannt. R r o l l.

Gewerbe-Verein.

Allgemeine Versammlung: Montag den 19. Abends 7 Uhr, Sandstraße Nr. 6.

Concert-Anzeige.

Dienstag den 30. Oct. wird

Alexander Dreyschock

Hof-Pianist S. K. H. des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin

ein grosses

Concert

im Saale des Hôtel de Pologne

zu geben die Ehre haben.

Einlasskarten à 20 Sgr. sind

in der Musikalien-Handlung des Herrn Granz (Ohlauer-Strasse) zu haben.

Bekanntmachung.

Das Wohlthätige Ober-Vorsteher-Collegium der hiesigen Israeliten-Gemeinde hat uns die Summe von Einhundert Thalern zur Vertheilung an dieselbe arme christliche Religion am Geburts- und Taubungs-Feste unseres allergnädigsten Königs zugestellt. Diese Schenkung, durch welche sich der Wohlthätigkeitsinn der hiesigen löblichen Israeliten-Gemeinde in besonders erfreulicher Weise bewährt hat, bringen wir in dankbarer Anerkennung mit dem Befügen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß: daß mit jener Summe Zweihundert christliche Arme am gestrigen Tage theilhaft worden sind.

Breslau, den 16. Oktober 1840.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordneter: Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Acker-Verpachtung.

Die auf der Feldmark Siebenhufen in drei Parzellen gelegenen, mehreren hiesigen Hospitälern gehörigen Acker von 10 Magdeb. Morgen u. 83 Quadratruthen Flächen-Inhalt,

sollen von Termino Martini d. J. ab auf anderweitige 6 Jahre verpachtet werden, und haben wir hierzu auf den 23. Oktober c. a., Vormittags um 10 Uhr, auf dem rathshauslichen Fürstensaale einen Termin anberaumt.

Die Verpachtungs-Bedingungen sind acht Tage vor dem Termine in der Rathsbieners-Stube einzusehen.

Breslau, den 23. Septbr. 1840.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordneter:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Auctions-Anzeige.

Der Nachlaß des Stifts-Kanzlers und Justiz-Commissarius Herrn Hohmuth soll Mittwoch den 21. October a. c. Nachmittags 2 Uhr und an den folgenden Nachmittagen

in dem Auctions-Lokale des königlichen Ober-Landes-Gerichts öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden. Die Nachlaßgegenstände bestehen in Uhren, Porcellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, zwei eisernen Kassen, Leinwand und Betten, in Möbeln und Hausgeräthe, Kleiderstücke, einem Wagen und Geschirr, in ohngefähr 5 Etr. Heu und allerhand Borrath zum Gebrauch; ferner in Gemälden, Zeichnungen, Kupferstichen und Gewehren, einer Partie Bücher verschiedenen Inhalts, jedoch mit Ausschluß der juristischen.

Mit den Büchern wird der Anfang der Versteigerung gemacht und mit den übrigen Gegenständen in der Folgeordnung fortgesetzt. Das Verzeichniß der Bücher ist in meinem Geschäftszimmer, Reusche Straße Nr. 37, einzusehen.

Breslau, den 11. October 1840.

Hertel, Königl. Commissarius.

Auktion.

Am 19. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen Schweißnitzer Straße Nr. 25 (im Kreuzhofe) verschiedene Meublen, als: Sopha's, Stühle, Tische, Sekretäre, Schränke, Kommoden, Spiegel 1c. von Mahagoni, Zuckerkisten, Wägen und von Mahagoni, ferner einige alterthümliche Meislerstücke und verschiedene Sachen zum Verkauf öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 14. October 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auction.

In termino den 12. November c., Vormittags 9 Uhr anfangend, soll der Nachlaß des Pastors Schürmann in Kaschowitz, bestehend in Haus- und Wirtschaft-Geräthen, so wie Vieh, gegen baare Zahlung verauctioniert werden, was hiermit bekannt gemacht wird. Greußburg, den 10. October 1840.

Der Königl. Kreis-Justiz-Rath Giese.

Brauerei- und Schankverpachtung.

Da zu Johanni 1841 die Pacht des städtischen Brau-Altars, wozu 13 zwangspflichtige Kreschmer gehören, nebst einem geräumigen Schanklokal offen wird, so haben wir zur anderweitigen Verpachtung desselben auf 3 hinter einander folgende Jahre einen Termin auf den 15. December d. J., Nachmittags um 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause angesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Licitant vor dem Termine eine Caution von 100 Rthl. erlegen und der Best- und Meistbietende den Zuschlag sofort zu gewärtigen hat.

Die Pachtbedingungen können in den Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden.

Die Brauerei verbindet übrigens mit einer gut gebauten englischen Lustbörse hinreichende Kellerräume, Malzställe und Kellerräume, nebst großen Kühlgeräthen. Auch hat dieselbe beständig laufendes Wasser und befindet sich in einem Gebäude.

Neustadt D/S, den 2. Okt. 1840.

Der Magistrat.

Proklama.

Vom unterzeichneten Gerichts-Amte wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Bauerntugtsbesitzer Gottlob Hertel von Greßburg hiesigen Kreises, durch Urteil und Recht für einen Verschwenker erklärt worden ist. Das Publikum wird daher gewarnt, mit dem 1c. Hertel in kontraktliche Verhältnisse sich einzulassen, oder denselben in irgend einer Art Credit zu gewähren, da der gleichen Geschäfte ohne vormundtschaftliche Genehmigung des unterzeichneten Gerichts keine Gültigkeit erlangen.

Strehlen, den 19. September 1840.

Das Gerichts-Amte Greßburg.

Neue Fortsetzungen aus dem Verlage des
Bibliographischen Instituts in Gildburghausen,
angekommen in der Buchhandlung
Josef May und Komp. in Breslau.

Neue Miniatur-Bibliothek der deutschen Klassiker.

Eine Anthologie in 150 Bänden.

35 bis 40 Bänden. Enthält:

Anthologie aus Herder, 3r. Theil. Körner's Gedichte, 3r. Theil.
Anthologie aus den Werken der Brüder Aug., Wilh. und Fr. Schlegel.
Anthologie aus Jean Paul, 2 Bänden.

Preis pro Bändchen nur 2 1/2 Sgr.

Ein ausführlicher Prospektus über dieses Unternehmen
liegt heutiger Zeitung bei.

Meyer's Universum.

Ein belehrendes Bilderwerk für alle Stände,

VIII. Band, 118 Hft.

Jedes Monatsheft von 4 Stahlstichen nebst Text kostet nur 7 Sgr.

Meyer's Conversations-Lexikon.

Band I. Lieferung 12.

Erscheint in 14tägigen Lieferungen à 7 Sgr.

Donau = Ansichten.

Nach Original-Zeichnungen in Stahl gestochen von den besten Künstlern Englands,
und beschrieben von

J. Meyer.

I. Band. 18te u. 19te Lieferung.

Jedes Monatsheft von 3 Stahlstichen nebst Beschreibung kostet nur 7 Sgr.

Literatur- und Musikfreunden Oberschlesiens
empfehle ich meine zu Ratibor und Pless bestehenden und mit meinem
hiesigen Geschäft durch posttäglichen Verkehr vereinten
Buchhandlungen.

Jede derselben liefert prompt alle von irgend einer Buchhandlung in
öffentlichen Blättern, besonderen Anzeigen oder Catalogen empfohlenen Bü-
cher und Journale des In- und Auslandes ohne Preiserhöhung, und bie-
tet ausserdem ein Lager von Musikalien, Landkarten etc., eine
Lese-Bibliothek, ein Musikalien-Leihinstitut, Bücher- und
Journalzirkel, denen allwöchentlich die Quintessenz der neuesten
Erscheinungen zugeht.

Ferdinand Hirt in Breslau,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Bei C. Weinhold,
Buch-, Musikalien- und Kunst-
Handlung in Breslau (Al-
brechtsstrasse Nr. 53)

sind seit dem 17. v. M. die anerkannt
vorzüglichsten

Volks-Kalender für

1841,

mit 120 Holzschnitten

von

F. W. Gubig,

mit 8 Stahlstichen und Holzschnitten.

von

Karl Steffens,

Elegant geheftet, à 12 1/2 Sgr.

und

Termin-Kalender für

1841,

in billigen eleganten Leder-Einbänden
zu haben.

An meinen verschiedenen

Lese = Zirkeln

von

neuen Büchern,
Journalen und
Taschenbüchern

können noch Leser Theil nehmen. Der Kata-
log meiner Lese-Bibliothek kostet 7 1/2 Sgr.

C. Neubourg, Buchhändler,
am Raschmarkt Nr. 43.

Tanzunterricht.

An dem von Herrn Baptiste in meiner
Anstalt zu ertheilenden Tanz-Unterricht, wel-
cher Anfang November beginnt, können noch
einige junge Mädchen und auch Knaben, le-
tere jedoch nur bis zum zwölften Jahre, An-
theil nehmen.

Sophie Werner

Vorsteherin einer Erziehungs-Anstalt,
Ring Nr. 19.

Eine in zwei Hälften getheilte Bude
ist auf dem Neumarkt neben der Carlische
bald zu vermieten. Das Nähere sagt Herr
Polzkeamer Thiel daselbst.

Im Verlage von Carl Cranz in
Breslau (Ohlauer Strasse) ist so
eben erschienen:

Melodien

der katholischen Lieder und
Litaneien,

welche im Laufe des Kirchenjahres
in der Cathedrale zu Breslau ge-
sungen werden.

Vierstimmig für die Orgel
bearbeitet

von

Jos. Franz Wolf.

Musik-Direktor und Dom-Organist.

Preis 15 Sgr.

(Für Schulen und Seminaristen bei Ab-
nahme von mindestens 6 Exemplaren
à 11 1/2 Sgr.)

Diese von einer hochwürdigsten Be-
hörde veranlassete Sammlung ist zu-
nächst durch das Bedürfniss hervor-
gerufen worden, im Laufe des Kirchen-
jahres mit den Predigt-Liedern auf
zweckmässige Weise abwechseln zu kön-
nen. Bei Bearbeitung des musikali-
schen Theils derselben ist der Grund-
satz würdevoller Einfachheit nach Mög-
lichkeit festgehalten und demgemäss
bei der Wahl und harmonischen Ein-
richtung der Choralmelodien vorzüg-
lich auf solche Rücksicht genommen,
deren kirchlicher Werth durch ihren
Jahrhunderte langen Gebrauch sich be-
währt hat.

Bei C. G. Brück, Buchbinder,
Hintermarkt Nr. 3,
ist so eben angekommen:

Der Wanderer

auf das Jahr 1841,

in Poppe gebunden mit Papier durchschossen
12 Sgr., und durchschossen 11 Sgr.

Desgleichen Termin-Kalender von R.
Kühn in Berlin, in gepresstem Leder
mit Goldschnitt 1 Rthlr., in gepresstem
Leder 20 Sgr.

Joh. Neubarth's Schreib-Kalender
in Quarto, mit Papier durchschossen
10 Sgr.

Desgleichen alle andern Sorten Comtoir-
und Taschen-Kalender.

Bequeme Retour-Reis Gelegenheit nach Ber-
lin; Näheres 3 Linden Neuschestrasse.

Wohl assortirt
LAGER

der gangbarsten Werke
aus jedem Gebiete der
Literatur in deutscher,
französischer, englischer
und polnischer
Sprache.

Nous nous chargeons
de toutes les commis-
sions, qui regardent la
littérature allemande et
étrangère.

Literarische Anzeigen

von

FERDINAND HIRT,

Buchhandlung für deutsche und auslän-
dische Literatur.

Breslau, Ratibor und Pless.

NEUGREITEN

aus allen Fächern des
Wissens, — für solche
Freunde meines Gesell-
schaftes, die einen bestimm-
ten halbjährigen Bedarf
haben, auf acht bis vier-
zehn Tage zur eignen
Prüfung und Auswahl.

BULLETIN

bibliographique de la
littérature allemande
et étrangère.

Für Gartenbesitzer und angehende Gärtner.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau, am Raschmarkt Nr. 47, sowie für das ge-
samte Oberschlesien in den Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pless vorrätig:
Joh. Albert Ritter allgemeines deutsches

Gartenbuch.

Ein vollständiges Handbuch zum Selbstunterricht in allen Theilen der Gartenkunde,
enthaltend: die Gemüse-, Baum-, Pflanzen-, Blumen- und Landschaftsgärtnerei, den
Weinbau, die Glashaus-, Mistbeet-, Zimmer- und Fenster-Kreuzerei, so wie die hö-
here Gartenkunst. Nebst Belehrungen über die systematische Eintheilung der Pflan-
zen, über die Anlegung, Erhaltung und Verschönerung von Lustgärten und Parks,
einem vollständigen Gartenkalender u. a. m. In alphabetischer Ordnung. Für Gar-
tenbesitzer, Blumenfreunde u. angehende Gärtner. Neu bearbeitet von Karl Bosse.
Vierte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 4 Tafeln Abbildungen.

Preis 1 Rthlr. 25 Sgr.

Unter den vielen vorhandenen Gartenbüchern liefert kein einziges so gründliche, umfas-
sende Anweisungen, Belehrungen und Winke über alle Theile des Gartenbaues, als das ge-
genwärtige. Nicht leicht dürfte der Leser, der über irgend einen Gegenstand Belehrung sucht,
das Buch unbefriedigt aus der Hand legen, denn es ist nicht nur nach eignen, langjährigen
Erfahrungen bearbeitet, sondern auch die vorzüglichsten neueren Schriften im Gebiete der
Gartenkunde sind überall benutzt und zu Rathe gezogen. Es ist daher ein treuer, zuverlässi-
ger Rathgeber für jeden Gartenfreund und angehenden Gärtner, und die alphabetische Ord-
nung des Ganzen gewährt den Vortheil, daß man jeden Artikel mit Leichtigkeit auffinden
kann. Den lebendigen Beweis für seine allgemeine Brauchbarkeit liefern die so schnell ge-
folgten neuen Auflagen, bei der Menge ähnlicher Werke. Diese 4te Auflage hat wesentliche
Verbesserungen erhalten, insbesondere sind viele neue Blumen und Stierpflanzen derselben
eingezeichnet.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau, am Raschmarkt Nr. 47, so wie für das ge-
samte Oberschlesien in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Pless vorrätig:

Taschenbuch auf das Jahr 1840

für Zeitungsleser und Geschichtsfreunde,

auch unter dem Titel:

Die letzten fünfzig Jahre (1789 — 1839)

von

Karl Stein, R. Hofrath und Professor,

ist in unserm Verlage erschienen und durch alle Buchhandlungen kart. für 1 1/2 Rthlr.

zu beziehen.

Berlin.

Händel- und Spener'sche Buchhandlung.

Für jeden Soldaten.

Bei W. Heinrichshofen in Magde-
burg ist erschienen und in Breslau vor-
rätig bei Ferdinand Hirt (am Rasch-
markt Nr. 47), so wie für das gesammte
Oberschlesien in den Hirt'schen Buchhand-
lungen in Ratibor und Pless:

Hense, Dr. R. W. L., Hand-
wörterbuch der deutschen

Sprache, mit Hinsicht auf Recht-
schreibung, Abkunft und Bildung.

Biegung und Fügung der Wörter, so
wie auf deren Sinn-Verwandtschaft.
2ten Theils 5te Lieferung: Schauen bis
Schrippe. gr. 8. Pränumerationspreis
fürs Ganze von vielleicht 120 Bogen,
Verkonformat, 4 1/2 Rthlr.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau, am
Raschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte
Oberschlesien in den Hirt'schen Buchhand-
lungen zu Ratibor u. Pless ist vorrätig:

162 praktische Belehrungen

Anweisungen und Recepte von

Friedrich Stolz.

Ueber Seifenfabrikation, Leichte- und Stärke-Fab-
rikation, Bier- und Essig-Brauerei, Kapsel-,
Trauben- und andere Wein-Fabrikation. Cho-
kolade-Fabrikation. Ueber das Einmachen der
Früchte in Essig, Zucker und Brantwein.
Ueber das Bleichen der Leinwand, Färberei
im Kleinen, auf Erinen, Wolle und Seide.
Ein für alle Haushaltungen, für Dekonomen
und Landwirthe, und besonders für Auswan-
derer zu empfehlendes Buch. Preis 15 Sgr.

In der Buchhandlung Ignaz Kohn
(Schmiedebude, Stadt Raschau) sind anti-
quarisch zu haben: Kretschmer's Repertor. al-
ter Preuss. Landes-Gesetze, compl. in 6 Bdn.,
1836, f. 8 f. 4 Rthlr. v. Rudloff, Handbuch
d. Preuss. Militärrechts, 3 Theile, 1835, für
2 1/2 Rthlr. Triccius, Preuss. Militär-Straf-
recht, 1835, f. 1 Rthlr. v. d. Heyde, Polizei-
Strafgewalt, 2 Bde., 1840, f. 3 1/2 f. 2 1/2
Rthlr. (Ladenberg) Preuss. gerichtl. Verfah-
ren zc. 1833, f. 2 Rthlr. Koch's Referiren,
1836, f. 1 Rthlr. Gofler, Rechtswahrheit,
Her. v. Strampff, f. 1 Rthlr. Gent's gerichtl.
Mediz., 1835, f. 2, f. 1 1/2 Rthlr. Wed-
ger und Kemmer, ger. Medizin, 5te Aufl., f.
1 1/2 Rthlr. Wiltberg, Staats-Arzneikunde, 2
Bde., 1835 - 36, f. 8, f. 3 1/2 Rthlr. Breit-
Beterinärkunde, 3te Aufl., 1831, f. 4 1/2, f.
3 Rthlr. Mendel's gerichtl. Medizin, 6 Bde.,
1832, f. 14, f. 7 Rthlr.

Teltower Rüben

erhielt die erste Sendung und empfiehlt:

Heinrich Trepp,

Kupferschmiedestr. Nr. 49 im Feigenbaum.

Berlören

wurde ein Schlangengring auf dem Wege von
der Königs-Dee, über die Ohlauerstrasse und
Bischofsstrasse bis zur Post, von da nach der
Ohlauerstrasse zurück. Der ehrliche Finder
erhält eine angemessene Belohnung, Ohlauer-
strasse in der Königs-Dee.

Zum Wein-Ausschieben,

Sonnabend den 17. Oktober, ladet ergebenst
ein: Nikolaithor, im goldenen Kreuz.

Gut gearbeitete Decimal-Brückenwan-
gen stehen beständig vorrätig bei:

Heinrich Herrmann,

Zeugschmied, Nikolai-Strasse Nr. 55.

In einer neuen Gebirgsstadt Schlesiens ist
ein wohleingerichtetes, seit 50 Jahren bestehen-
des, im besten Zustande befindliches Speerei-
und Wein-Geschäft incl. Hans zu
verkaufen. Darauf Reflectirende wollen porto-
freie Adressen, mit C. G. bezeichnet, in Bres-
lau, Herrenstrasse Nr. 20, im Comtoir abge-
ben lassen.

Höchst wichtige Anzeige für die Herren Brauntweinbrennerei-Besitzer.

In der Buchhandlung von G. F. Amelang in Berlin ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau, Ring und Stockgassen-Ecke Nr. 53, zu haben:

Die Brauntweinbrennerei

nach ihrem gegenwärtigen Standpunkte,

mit besonderer Berücksichtigung des Livonius-, Jakobus-, Fischer- und Gumbel'schen Hefen- und Maisch-Verfahrens, und der Zweckmäßigkeit der vorzüglichsten Dampf-, Brenn-, Rectifications- und Destillir-Apparate, nebst der Anfertigung aller künstlichen Hefen und Presshefen, so wie die praktischen Erfahrungen der Grün-Malz-Kunst, des Gebrauchs der verschiedenen Salze bei der künstlichen Hefe und Anwendung, der richtige Resultate vieler angestellten Versuche über den Gährungsprozess.

Von
Wilhelm Keller,
Apotheker Ister Klasse und Brenner-Verwalter.
8. XVI und 804 Seiten. Velinpapier. Elegant geheftet. 3 Rthl. 15 Sgr.

Bei G. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau zu bekommen:

Gemeinnütziges Taschenbuch für Handlungsreisende.

Ein praktischer Rathgeber für alle jungen Kaufleute, besonders aber für solche, die auch bei ungünstigen Conjunctionen sich auf ihren Reisen glänzende Erfolge sichern wollen. Nebst einem vollständigen Wörterbuche aller kaufmännischen Ausdrücke, der gangbarsten Maße, Münzen und Gewichte, so wie auch einer deutlichen Erklärung der Courzetteln der vorzüglichsten Handelsplätze. Von M. St. Andreol. 12. Eleg. brosch. 1840. 22 1/2 Sgr.

Daß in unsern Tagen durch Zusammenwirkung so verschiedener Ursachen das kaufmännische Geschäft mehr erschwert wird, als je der Fall war, ist bekannt genug, und wir hoffen daher, daß obiges Werkchen eines geachteten Verfassers um so mehr Beifall finden werde, als sich das allgemeine Urtheil sachkundiger Männer dahin ausgesprochen hat, daß in selbigem eine reiche Fülle praktischer Erfahrungen und nicht genug zu beherzigender Winke niedergelegt sei. Eltern können dem Sohne kein besseres Geschenk machen.

So eben ist bei Heinrich Franke in Leipzig erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei G. P. Aderholz, Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

G. E. Seidemann, Ausmessung fester Körper und Hohlräume

oder leichtfaßlicher Unterricht, den Flächen- und kubischen Inhalt runder und geschnittener Hölzer, runder und ovaler Fässer, Kegelförmiger Kessel und alle Arten ediger und unregelmäßig geformter Körper und Gefäße mit und auch ohne Tabellen bloß mittelst hierzu eingerichteter Visirstäbe ganz genau und schnell zu bestimmen, nebst Angabe der specifischen Schwere, der absoluten und relativen Festigkeit der vorzüglichsten Metalle und Hölzer, des Wachstums der Hölzer, wie auch der Maße verschiedener Länder.

Ein unentbehrliches Handbuch für

Baumeister, Bierbrauer, Blecharbeiter, Böttcher, Brauntweinbrenner, Forstbeamte, Holzhändler, Klempner, Kupferschmiede, Maurer, Oekonomen, Steuerbeamte, Weinbändler, Zimmerleute, so wie für alle diejenigen, welche Kubiträume auszumessen oder zu berechnen haben. Preis geheftet 20 Sgr.

Einladung zur Subscription

auf eine Jubiläums-Ausgabe

Jung-Stilling'schen Werke.

Bei Anlaß der Errichtung eines Denkmals für Jung-Stilling in Hildesbach bei Siegen, wozu am 13. September 1840 bereits der Grundstein gelegt worden, veranstalten wir eine höchst wohlfeile

Gesamt-Ausgabe der Werke

Jung-Stilling'schen

in 65 wöchentlichen Lieferungen, deren jede nur 5 Silbergroschen kosten wird. Jede Lieferung ist durchschnittlich 120 Seiten stark und die erste mit des Verewigten Bildniß, die letzte aber mit der Abbildung des Denkmals in Stahlstich geschmückt. — Das Format ist ein großes Octav.

Um zur Verherrlichung des zu errichtenden Denkmals nach Kräften mitzuwirken, werden wir von jedem verkauften vollständigen Exemplare dieser Jubiläums-Ausgabe

Einen Thaler Preussisch

zur Verfügung des verehrlichen Comité's stellen, indem wir auf einen Gewinn bei dieser Ausgabe und zu solchem Zweck gänzlich verzichten.

Die Namen der verehrlichen Subscribenten und dadurch zum Denkmal Beistehenden werden am Schlusse des

Werkes beige gedruckt, wir bitten also um gefällige recht deutliche Unterzeichnung. Die vielen Verehrer des in seltener Bescheidenheit so großen Mannes laden wir höflichst zur Unterstützung ein durch recht zahlreiche Unterzeichnung.

Alle Buchhandlungen (in Breslau G. P. Aderholz) nehmen Bestellungen auf diese Jubiläums-Ausgabe an. Vom November 1840 bis December 1841 erscheint nach und nach das Ganze. Die wöchentliche Ausgabe von 4 Ggr. fällt wohl Niemandem schwer. Stuttgart, den 13. Septbr. 1840.

J. Scheible's Buchhandlung.

Verzeichniß

aller Jung-Stilling'schen Schriften, wie dieselben in der angekündigten Ausgabe enthalten sind:

- 1-4te Lieferung: Jung's Lebensgeschichte oder dessen Jugend, Jünglingsjahre, Wanderjahre, Lehrjahre, häusliches Leben und Alter.
- 5-6te: Scenen aus dem Geistesreiche und Chrypsion oder das goldne Zeitalter.
- 10-14te: Die Siegesgeschichte der christlichen Religion in einer gemeinnützigen Erklärung der Offenbarung Johannis.
- 15-24te: Das Heimweh und der Schlüssel zu demselben.
- 25-29te: Theobald oder die Schwärmer und Theorie der Geisteskrankheiten.
- 30-38te: Der graue Mann.
- 39-44te: Romane.
- 45-52te: Des christlichen Menschenfreunds biblische Erzählungen.
- 53-56te: Erzählungen.
- 57-60te: Schatzkästlein, Gedichte u. Taschenbuch-Unterhaltungen.
- 61-65te: Der christliche Menschenfreund. — Ueber den Republikanismus. — Ueber die Wahrheit. — Ueber die große Pyramide. — Ueber einen Dichternachlass. — Theobald.

Verkauf juristischer Werke.

Antiquar Singleton, Kupferschmiedestraße Nr. 21, verkauft: Das Pr. Landrecht, 5 Thle. 1835. 3 1/2 Rthl., Gerichtsordnung, 4 Theile. 2 1/2 Rthl., Ergänzung u. Erläuterung d. Pr. Rechtsbücher, 39. Bf. 1839. 3 Rthl., 2. 30 Rthl., f. 25 Rthl., Dief. brosch. 23 Rthl., Dief. von Mannkopf, 7 Thle. 1838. 3 Rthl., f. 11 Rthl., f. 4 Rthl., Dief. ordn. geb. 3 1/2 Rthl., Kampf Jahrb., 100 Hftz-Bände, 1838. 2. 100 Rthl., f. 24 Rthl., Dief. im Auszug v. Gräff, 11 Thle. 1839. 2. 18 Rthl., f. 12 Rthl., Hfig, Zeitschrift f. d. Kriminalr. d. Pr. Staats, 1833. 50 Bth., f. 50 Rthl., f. 1 1/2 Rthl., Klein, Annal. d. Gesetzgebung, 20 Thle., f. 30 Rthl., f. 6 Rthl., Gesammte 1810-34, 10 Rthl., Eisenb. u. Stengel, Pr. Justizverfassung, 18 Thle., f. 18 Rthl., f. 5 1/2 Rthl., Droske Hülfsschrift, Kirchenrecht, 3 Thle., f. 6 Rthl., f. 2 Rthl., Dief. v. Walter, 1833. 2. 3 Rthl., f. 2 Rthl., 1831. 1 1/2 Rthl., Suarez, schles. Provinzialr., 3 Thle., f. 4 1/2 Rthl., f. 2 Rthl., Dief. von Friedberg, 2. 4 Rthl., f. 2 Rthl., Corpus Jur. ed. Böhm, 3 Vol., 3 1/2 Rthl., Mehrere Ausgaben des Corpus juris civil. et canon. Struben rechtl. Bedenken, 5 Thle., 2. 8 Rthl., f. 2 1/2 Rthl.

Brauerei-Verpachtung.

Das hiesige städtische Brau-Unterbar, zu welchem 25 zwangspflichtige Landkretschams gehören, soll in einem auf den 16. November l. S. früh 9 Uhr auf hiesigem Rathhause anstehenden Termine öffentlich an den Meist- und Bestbietenden auf 6 Jahre, von Johannis l. S. ab, verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerkten einladen, daß die zu verpachtende Brauerei nicht nur privilegiert, sondern auch die einzige am Orte ist, und daher bei einem geschickten, zweckmäßigen Geschäftsbetriebe einen sehr bedeutenden Gewinn verspricht. Die Pachtbedingungen können jederzeit bei uns eingesehen werden. Reichenbach in Schlesien, 15. Aug. 1840. Die Repräsentanten der Brau-Kommune.

Stablissemments-Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, wie ich am heutigen Tage hier Orts Scheinertstr. Nr. 1 eine Spezerei-Waaren, Tabak- u. Cigarren-Handlung eröffnet habe und die Bitte auszusprechen, ein gütiges Vertrauen die Bitte auszusprechen, ein gütiges Vertrauen mir schenken zu wollen, welches durch strengste Reellität zu rechtfertigen, ich stets bemüht sein werde.

Breslau, den 11. Oktober 1840.

G. M. Winckler.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse Nr. 20.

Stadt- und Universitäts-
Buchdruckerei,
Schriftgießerei,
Stereotypie,
Verlags- und Sortiments-
Buchhandlung,
Lithographie
und
Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigen Preisen besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc., und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigten Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

Bei Grass, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstrasse Nr. 20, ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Fürstentempel.

Prolog zur Allerhöchsten

Geburts- und Huldigungs-Feier Seiner Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV.

Am 15. Oktober 1840 aufgeführt auf dem Theater zu Breslau und gebichtet von

August Conway von Waterford-Perglaß.

Mit Musik-Begleitung von

Eugen Seidelmann.

Zum Besten des hiesigen Bürger-Relief-Instituts.
8. brosch. 2 1/2 Sgr.

Bei Grass, Barth u. Comp., Herrenstrasse Nr. 20, ist zu haben:

Dr. L. S. Weiß:

Die Augenheilkunde

und die Lehre der wichtigsten Augen-Operationen nach den Erfahrungen Jungken's, Beer's, Hymly's, Scarpa's und anderer berühmten Augenärzte, so wie nach eigenen Beobachtungen in gedrängter Kürze dargestellt.

gr. 8. Preis 1 Rthl. 15 Sgr.

Obwohl alle Gegenstände in dieser Arbeit in conciser Form vorgetragen sind, so ist durch Vermeidung unnützer und lästiger Wiederholungen und breiter pleonastischer Redensarten es dennoch möglich geworden, in einem mäßigen Bande einen so eminenten Schatz von Kenntnissen und Erfahrungen so zu concentriren, daß nicht eine einzige Krankheit der Augen, ja nicht einmal ein pathognomonisches Symptom derselben, noch ein Heilmittel ausgelassen ist, dessen von den Vorgängern Erwähnung geschehen. Insbesondere ist dieses Werk als Compendium, so wie als Repetitorium bei der Vorbereitung zum Examen zu empfehlen.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Breslau bei Grass, Barth und Comp., Herrenstrasse Nr. 20:

Münchhausen.

Eine Geschichte in Arabesken von Karl Immermann.

4 Theile. (Zusammen 1662 Seiten in 8.) Auf seinem Maschinen-Velinpapier. In farbigem Umschlag geheftet. Preis 8 Rthl. 8 Sgr.

Wenn der Verfasser in den „Epigonen“ den Zustand des Schwandens malte, in welchem sich die Nachkommen einer bedeutenden Vorzeit abmühen, so sehen wir in dem vorliegenden Werke zwar das Verderben schon viel weiter vorgeschritten, aber auch seine Grenzen bezeichnet, und erkennen die Stellen, welche es nicht ergreift, und aus denen in früherer Kraft eine schöne Zukunft emporwächst. Bedeutende Zeiterscheinungen werden berührt, eble Gestalten entwickeln sich, und die reifste, gediegenste Liebe tritt endlich verklärt in die Wirren des Zeitgeistes und den Zwiespalt der Gegenwart. — Dieses Buch ist nicht bloß satirisch, nicht bloß humoristisch, nicht bloß launig, nicht bloß burlesk, es ist Alles zusammen.

J. C. Schaub.

Flintenversteigerung.

Dienstag den 20sten d., Vormittags um 10 Uhr, werde ich Albrechtsstrasse im deutschen Hause 12 Stück oberstl. Wilschützen gepfundene einfache Flinten nebst einigen alten Pistolen versteigern.

Wescher,

Auktions-Kommissarius.

15 Rechte 21 Teltower Ruben

offert:

G. J. Bourgarde,

Dhlauer Str. Nr. 15.

Teltower Rübchen

sind angekommen und offerirt zum billigsten Preise.

Joh. George Stark,

auf der Obergasse Nr. 1.

Ich kaufe fortwährend Altes Eisen jeder Art, wie auch eiserne, geschmiedete Kassen, Waagebalken und Gewichte, und zahle dafür die bestmöglichen Preise.

Dr. Nawitsch,

jetzt Nikolaistraße Nr. 47, Parterre,

genannt der Seilerhof.

Sonst wohnte ich Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 73.

Malz-Syrup

offerirt billigt: G. G. Schlabb,

Kupferschmiedestr. Nr. 16 im wilden Mann.

Mehrere Morgen Acker und Wiesen unweit der Stadt und der Oder, deren Lage dieselben auch zur Anlage einer Fabrik, seines gelei zc. eignet, beabsichtigt der Besitzer, seines vorgerückten Alters wegen, zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Königl. Kommissions-Rath Herrn Hertel, Reufche-Strasse Nr. 57, zu erfragen.

In einer hiesigen Vorstadt ist die Bell-Stage von 4 Stuben, Lichter Küche und Beigelaß so gleich zu vermieten. — Wo? sagt das Agentur-Comtoir von S. Militich, Dhlauerstr. 84.

Eine menblierte Alkove

Schuhbrücke Nr. 41, im Mittelhause, zwei Stiegen, bald zu beziehen.

Am 15. Oktbr. Abends wurde mir meine Brieftasche worin Vollmacht von dem Hause Gust. Ad. Held, entwendet, weshalb ich hiermit vor etwaigem Mißbrauche warne. Otto Menzel Reisender.



Gegossene

eiserne Defen

mit 2 Etagen,

zum Kochen und Braten:

Etagen-, Schüssel-,

Kelch- und Kanonen-

Defen, auch sogenannte Stubenheizer; so wie alle Sorten Hauchröhre, messingene und eiserne Ofenthüren aller Art, empfiehlt der Schlossermeister C. Priedeck, in Breslau, Seitenbattel Nr. 21, nahe dem Christophoristag.

Ein Handlungslokal am Ring

auf ebener Erde oder auch im ersten Stock wird bald, oder Weihnachten oder Ostern gesucht. Wer ein solches zu vermieten hat, wolle es gefälligst bald dem Herrn Graveur Deibele, Messergasse Nr. 17 im Hofe eine Stiege, anzeigen.

Buntleinen Taschentücher, so wie verglichen

Anabentücher,

verkauft zu auffallend

billigen Preisen:

die Leinwand u. Tischzeughandlung C. Schlesinger u. Komp.,

Ring Nr. 8, in den 7 Churfürsten.

Antonienstraße Nr. 23, in der Posthalterei ist eine Treppe hoch Stube und Kabinett sofort zu vermieten.

Die neue Mode-Waaren-Handlung von Heinrich Prager,

am Ringe grüne Röhrseite Nr. 40, erste Etage, neben dem goldnen Hunde, empfiehlt die neuesten gefertigten Mäntel wie auch Mäntelstoffe, die reichste Auswahl in glatten und faconirten Seidenstoffen, wobei schwarze Mailänder Taffets echt gegen Zitronen Säure, die feinsten wollenen und halbseidenen Zeuge zu Herbskleidern, Umschlagetücher in jedem beliebigen Stoff, echt französische Stickereien, Meubles- und Gardinen-Zeuge, Tisch- und Fuß-Teppiche.

Für Herren:

die neuesten und gentilssten Westen in Sammet, Seide, Cachemir und Wolle, Beinkleiderzeug, seidene Taschentücher, Cravatten etc.

Außer den namhaft gemachten Artikeln habe ich alle Mode-Gegenstände, die nur für diese Saison erschienen sind, und werde ich durch die reichlichste Handlungsweise ferner bemüht sein, meine geehrten Kunden in jeder Hinsicht zu befriedigen.

Palito's und Makintosh.

Seine Tuch-Palito's von 11 Rthl. an, Makintosh (wirklich ächt) von 8 Rthl. an, empfiehlt in größter Auswahl das

Tuch- und Kleider-Magazin von Speyer und Böhm,

Schweidnitzer Str. Nr. 54, nahe am Ringe.

Lokal-Veränderung.

Daß ich Endeunterzeichneter mein bisher auf der Karlsstraße Nr. 48 befindliches

Landesprodukten- und Expeditions-Geschäft nach der Nikolai-Straße Nr. 16, in die drei Könige

verlegt und zu gleicher Zeit dabei noch ein

Specerei-, Droguerie-, Farbe-Waaren- und Tabak-Geschäft nebst Wein- und Spirituosen-Fabrik

errichtet habe, beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, und empfehle ich mein neues Etablissement zu geneigter Berücksichtigung, unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung.

L. F. Rochesfort,

Nikolai-Straße Nr. 16, in den drei Königen.

Damen-Mäntel.

Damast-Hüllen in allen Farben von 6 Rthl. an, feine Tuch-Hüllen von 10 Rthl. an, Damen-Schlafröcke von 2 1/2 Rthl. an, empfiehlt in größter Auswahl:

Das Tuch- und Kleider-Magazin

Speyer u. Böhm,

Schweidnitzerstraße Nr. 54, am Ringe.

Empfehlung.

Nachdem meine sämtlichen Meßwaaren hier eingetroffen sind, empfehle ich einem geehrten Publikum mein wiederum aufs vollständigste assortirtes Lager, insbesondere:

Seidenzeuge, sehr schöne Mäntelstoffe, Mousselines de laine-Roben, glatte und faconirte Tibets, gestickte Kleider, Vellerinen, Kragen etc., Tücher in allen Größen, auch Herren-Garderobe-Artikel,

mit der wiederholentlichen Versicherung der reellsten Bedienung.

S. Frankel,

Ohlauerstr. Nr. 4, neben der Handlung der Herren Jäger u. Comp.

Meine Band-Handlung habe ich vom Kränzelmart Nr. 2 in dieselbe Reihe, Ring- und Kränzelmartstraße, in das bisher von der Pughändlerin Gräfe inne gehabte Lokal, verlegt; indem ich dieses einem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung ergebenst anzeige, bemerke ich zugleich, daß mein Lager mit den allerneuesten Hut- und Hosenbändern, Tüls und Spitzengründen, Str.-Wolle, Baumwolle und Handschuhen, aufs Vollständigste sortirt ist, worin ich stets die billigsten Preise machen werde.

Daß ich jetzt im Besitz der erwarteten Dampf-Chocolade bin, zeige ergebenst an. Heinrich Springmühl, Stockgasse 10.

Die Handlung von Schnitt-Waaren und Herren-Garderobe-Artikeln, Ring Nr. 27, des

Emanuel Hein

zeigt den Empfang sämtlicher in letzter Leipziger Messe direkt angeschafften Waaren an, und empfiehlt für Damen eine Auswahl der neuesten Mäntel- und Kleiderstoffe, Tücher u. dgl.; für Herren ein Sortiment der neuesten sich für diese Saison eignenden Artikel zu den zeitgemäß niedrigsten Preisen.

50 Stück veredelte, einschürige und tragende Mutterchafe, wie auch 50 Schöpfe als Vollerträger, stehen wegen Verminderung der Herbe zum Verkauf: in der Fürstlichen Schäferei zu Cammerau bei Poln. Wartenberg im October 1840.

Für 1 Thlr. 20 Gr.

das Dugend Paar ganz feine, blendend weiße, sehr dauerhafte Damenstrümpfe verkauft für eine große auswärtige Fabrik: die Pughändlerin und Modehutfabrik Friederike Gräfe aus Weipzig, Ratschmarkt 51, im „halben Mond“.

Bei Ziehung 4ter Klasse 82ter Lotterie trafen, außer höheren Gewinnen, noch folgende kleinere Gewinne in meine Einnahme, als:

70 Rthl. auf Nr. 3114. 4446. 66580. 91943. 51. 96338.
50 Rthl. auf Nr. 3102. 5965. 71. 99. 11414. 13674. 99. 13996. 14065. 16976. 81. 85. 17706. 10. 18. 24. 25. 56. 78. 86. 88. 19130. 20212. 34. 20578. 79. 21692. 96. 25907. 25914. 28370. 29271. 34082. 39551. 70. 43323. 26. 35. 45. 44448. 60. 45495. 99. 53702. 5. 46. 75. 77. 53803. 4. 6. 42. 45. 59919. 27. 34. 64743. 44. 47. 68. 69. 66585. 82093. 88603. 26. 91920. 22. 29. 96302. 3. 27. 99760. 72. 100308. 11. 25. 26. 102710. 107677. 110352. 59. 62. 67. 82.

August Leubuscher,

Blücherplatz Nr. 8.

Angelkommene Fremde.

Den 16. Oktober. Goldne Gasse: Hr. Dr. v. Nicolai-Gaston aus Bern. Hr. Dr. med. Balbon a. Paris. Hubert a. Brüssel. Hr. Gutsb. du Bois a. Brüssel. Hr. Kf. Hüppel a. Götting. Wille a. Biala. Schreiber a. Nordhausen. Schuster a. Frankfurt a. M. Hr. Hudtwalcker a. Jechö. Hr. Fabrikbesitzer Lindheim a. Illersdorf. Drei Berge: Hr. Gutsb. Friedel a. Dahnau. Schneider a. Kaufswig. Hr. Kfm. Valentin a. Stogau. Gold-Schwerdt: Hr. Kf. Kf. Herrnschöhl a. Aachen. Weiße Kof: Hr. Hofrath Dr. Ludwig a. Jauer. Hr. Wirtschaftsführer. Peggold a. Jünich. Hr. Gutsb. Rigula a. Bruch. Kautenkranz: Hr. Schauspieler Eberius, Hugo, Schüller u. Wesing a. Riegeln kommend. Hr. Gutsb. Seydorn aus Steine. Blaue Fische: Hr. Gutsb. v. Dallwig a. Reipe. Puchmann a. Malischhammer, Krüger a. Schillowig, Fischer aus Pöschwig. Hr. v. Schiduf a. Baumgarten. Hr. Optm. John a. Krotoschin. Hr. Justizarius Jüttner a. Falkenberg. Weiße Adler: Hr. Defon. Wittmann a. Süßwint. Hr. Gutsb. v. Lud a. Kreila. v. Schiduf aus Trebnitz. v. Hieres a. Lübben. Frau Kfm. Kutsche a. Stogau. Gold-Löwe: Hr. Pfarrer Hoffmann a. Fürstena. Herr Kfm. Jordan a. Langenöls. Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufm. Pniomer aus Krappitz. Frau Majorin von Heinz a. Wittschkau. Deutsche Haus: Hr. Gutsb. Baron von Rubens u. Hr. Lieut. Bar. v. Galen a. Solbin. Hr. Lieut. v. Kuplensterna a. Fürstena. Hr. Ober-Landesger.-Assessor Albrecht a. Marienwerder. Gold-Bepter: Hr. Lieut. Gurs a. Olg. Hr. Gutsb. Lakomick a. Dombrowka. Viehbach aus Gubrowitz. von Borwig a. Gr.-Murrich. Hr. Gutsb. von Kossakowski u. v. Benga a. Polen, König a. Bartoszewig, Beel a. Dähme. Hr. Pfarrer Stein aus Bohrau. Hotel de Saxe: Hr. Gutsb. v. Salisch a. Peruschen. Eschirner a. Dittenborn. Hr. Part. Baron v. Bistram aus Haynau. Weiße Storch: Hr. Kf. Schlesinger a. Rybnitz, Löwischohn a. Posen. Goldene Krone: Herr Kfm. Mezig a. Reichenbach.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 39: Herr Kfm. Müller a. Imelin. Hr. Cand. theol. Kroschel a. Züllichau. Karlsstr. 32: Hr. Kfm. Meyer a. Berlin. Neuschtr. 18: Hr. Kreis-Sekr. Bothe a. Schweidniz. Friedr.-Wilh.-straße 72: Hr. v. Gellhorn a. Goshüg. Fr. Wilhelmstr. 24: Hr. Optm. Meis aus Kr. notbamühle.

Universitäts-Sternwarte.

15. October 1840.	Barometer		Thermometer		feuchtes niedriger.	Wind.	Gewöl.
	B.	L.	inneres.	äußeres.			
Morgens 6 Uhr.	27"	7,83	+ 7, 0	+ 5, 6	0, 3	WN 35°	büdes Gewöl
9 Uhr.	27"	7,68	+ 7, 4	+ 6, 6	0, 4	WN 35°	überwölkt
Mittags 12 Uhr.	27"	7,24	+ 7, 8	+ 7, 7	0, 9	WN 48°	
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	6,64	+ 7, 8	+ 7, 5	0, 9	WN 75°	große Wolken
Abend 9 Uhr.	27"	5,78	+ 7, 3	+ 5, 1	0, 1	WN 69°	überzogen
Minimum + 5, 1		Maximum + 7, 7		(Temperatur)		Ober 8, 4	
16. October 1840.	Barometer		Thermometer		feuchtes niedriger.	Wind.	Gewöl.
	B.	L.	inneres.	äußeres.			
Morgens 6 Uhr.	27"	5,10	+ 6, 0	+ 3, 5	0, 4	W 62°	überwölkt
9 Uhr.	27"	4,89	+ 6, 2	+ 4, 7	0, 4	W 59°	
Mittags 12 Uhr.	27"	4,50	+ 6, 2	+ 3, 8	0, 7	WN 48°	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	3,86	+ 6, 0	+ 3, 2	0, 4	WN 40°	büdes Gewöl
Abend 9 Uhr.	27"	2,95				W 84°	überzogen
Minimum + 3, 2		Maximum + 5, 7		(Temperatur)		Ober 8,	

Hierbei eine Subscriptions-Einladung auf die Miniatur-Bibliothek der deutschen Klassiker, von der Buchhandlung Josef May u. Komp. in Breslau.